

Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt)

Handwritten notes and signatures at the top right of the page.

Bezugs-Preis mit Postversendung:
Ganzjährig K 8.—
Halbjährig „ 4.—
Vierteljährig „ 2.—
Pränumerations-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stabt Nr. 32. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.
Aufkündigungen, (Inserate) werden das erste Mal mit 10 h. und jedes folgende Mal mit 6 h pr. 3spaltige Petizeite oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungsstelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
Schluß des Blattes Freitag 5 Uhr Nm.

Preise für Waidhofen:
Ganzjährig K 7.20
Halbjährig „ 3.60
Vierteljährig „ 1.80
Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 20 h. berechnet.

Nr. 45. Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag, den 5. November 1904. 19. Jahrg.

Amtliche Mitteilungen des Stadtrates Waidhofen an der Ybbs.

3. 2877. Verhandlungsschrift

über die außerordentliche Sitzung des Gemeinderates vom 22. Oktober 1904, abgehalten im Gemeinderatssaale.

Bei Anwesenheit von 18 Gemeinderats-Mitgliedern wird die Sitzung um 5¹/₄ Uhr vom Bürgermeister eröffnet.

Gegenwärtige:
Der Bürgermeisterstellvertreter Moriz Paul als Vorsitzender.

Die Stadträte: Ludwig Prasn, Emil Eder, Adam Zeitlinger und Dr. Karl Platte.

Der Bürgermeister Dr. Theodor Freih. von Plentner.

Die Gemeinderäte: Josef Hierhammer, Alois Hoppe, Franz Schröckenfuchs, Wilhelm Stenner, Hanns Großauer, Johann Kastner, Julius Drtner, Josef Waas, Franz Aichernigg, Johann Garmer, Michael Pocherschnigg, Anton Swatschina.

Ihr Ausbleiben haben entschuldigt die Herren Gemeinderäte: Alois Buchner, Hanns Klager, Dr. J. C. Strindl, Anton v. Henneberg und Matthias Brantner.

Eine Stelle durch das Ableben des Herrn Steininger erledigt.

Tages-Ordnung:
Der Bürgermeister erstattet den Bericht und führt aus:

Der n.ö. Landesauschuß hat im hohen n.ö. Landtage 4 Gesetvorlagen betreffend die Aenderung der Schulgesetze und zwar des Schulaufsichtsgesetzes des Gesetzes über die Errichtung der Schulen, über die Rechtsverhältnisse des Lehrerstandes und über die Entlohnung des Religionsunterrichtes eingebracht, von welchen das Gesetz über die Rechtsverhältnisse des Lehrerstandes auch eine sehr mäßige Regulierung der Lehrergehälter in Niederösterreich außerhalb Wien bringt, dieses Gesetz aber derart mit den anderen drei Gesetzen in Zusammenhang steht, daß die Lehrergehälterregulierung nur dann Gesetzeskraft erhalten soll, wenn die übrigen Gesetze sanktioniert werden.

Die Lehrergehälterregulierung ist eine sehr mäßige. Soweit dieselbe die Volksschule betrifft werden jetzt an Stelle der Lehrer und Unterlehrer zwei Klassen Lehrer I. und II. Klasse unterschieden und erhalten die Oberlehrer und Lehrer I. Klasse

4 Gehaltsstufen 1600, 1800, 2000, 2200 Kronen statt 1400, 1600, 1800 Kronen und die Lehrer II. Klasse 1000, 1200, 1400 Kronen statt wie bisher 1000 und 1200 Kronen. Die Aufbesserung beträgt daher bei den Lehrern I. Klasse 200 Kronen per Stufe und es besteht die Aufbesserung bei den Lehrern II. Klasse in der Anfügung einer 3. Stufe mit 1400 Kronen.

Die Dienstalterszulagen bleiben dieselben. Alle Lehrer I. Klasse erhalten Quartiergeld von 160 bis 600 Kronen, die Lehrer II. Klasse 120 Kronen und in Orten von mehr als 5000 Einwohner 180 Kronen.

Außerdem gibt es noch provisorische Lehrer I. u. II. Klasse, welche 1000 Kronen erhalten, wann ein provisorischer Lehrer definitiv werden soll, ist im Gesetze nicht gesagt. Provisorische Lehrer mit Lehrbefähigungsprüfung erhalten 1200 Kronen.

Lehrerinnen, welche sich verheirathen, resignieren dadurch auf den Dienstposten. Es ist also für Lehrerinnen das Zölibat-Gesetz.

Diese sehr mäßige Aufbesserung der Lehrergehälter soll aber mit einer Entrechtung der Ortschulräte, der Bezirkschulräte und der Landeschulinspektoren erkauft werden.

Das Schulaufsichtsgesetz enthält neue Bestimmungen über die Zusammensetzung und den Wirkungskreis der Ortschulräte, Bezirkschulräte und des Landeschulrates.

Im Ortschulrate hat der kath. Pfarrer immer Sitz und Stimme, die Priester oder Rabiner anderer Bekenntnisse nur dann, wenn sich in der Schulgemeinde 100 Glaubensgenossen befinden, während der kath. Pfarrer immer Sitz und Stimme hat, haben die Priester anderer Konfessionen nur dann an der Beratung teil zu nehmen, wenn es sich um Gegenstände handelt, welche die den durch sie vertretenen Interessentenkreis betreffen, eine Bestimmung, welche gegen die Staatsgrundgesetze verstößt, welche die Gleichberechtigung aller Konfessionen bestimmen.

Die Ortschulräte, welche früher vom Ortschulrate gewählt wurden, sollen nunmehr vom Bezirkschulrate ernannt werden. In den Städten mit eigenem Statut entfällt der Ortschulrat überhaupt und sind die Agenden des Ortschulrates vom Bezirkschulrate zu führen und wird der Schulaufsicht vom Landeschulrat ernannt werden, welcher auch die Anzahl der zu ernennenden Schulaufsicht bestimmt.

Wien ist natürlich ausgenommen.

Die Bezirkschulräte am Lande setzen sich heute zusammen: aus dem Bezirkshauptmanne und in Städten mit eigenem Statute dem Bürgermeister als Vorsitzenden, Sachmännern im Lehramte, Vertretern der Religionsgenossenschaften, von den

Gemeinden gewählten Vertretern und dem k. k. Bezirksschulinspektor. Die Zahl der von den Gemeinden gewählten Mitglieder des Bezirkschulrates mußte bisher die absolute Majorität der sämtlichen Mitglieder des Bezirkschulrates betragen. Die von den Gemeinden gewählten Vertreter sollen nun auf die Hälfte reduziert werden, die andere Hälfte ernannt der Landesauschuß — nicht etwa der Landeschulrat — sondern der Landesauschuß.

Die Vertretung der Sachmänner aus dem Lehramte wird erweitert, aber wie. Bisher haben die Direktoren der öffentlichen Mittelschulen, Lehrerbildungsanstalten und Bürgerschulen einen Vertreter zu wählen gehabt, jetzt heißt's statt öffentlichen Mittelschulen, Lehrerbildungsanstalten und Bürgerschulen; öffentliche oder mit dem Öffentlichkeitsrecht versehene Mittelschulen z., so daß nunmehr auch die Direktoren der mit dem Öffentlichkeitsrechte ausgestatteten Privatschulen mitwählen. Diese Privatschulen sind die Lehrerbildungsanstalten des kath. Schulvereines und von Kongregationen erhaltene Mittel- und Bürgerschulen.

Dagegen wird das Recht der Lehrerschaft auf Entsendung von Mitgliedern in den Bezirkschulrat beschränkt durch Einschränkung des Wahlrechtes. Bisher konnte jeder Lehrer oder Unterlehrer wählen oder gewählt werden.

Nunmehr heißt es: Wählbar sind mit Ausschluß der Lehrer und Lehrerinnen II. Klasse an Volks- und Bürgerschulen nur solche definitive Lehrpersonen, die mindestens die zweite Dienstalterszulage beziehen und denen sämtliche Dienstalterszulagen, in deren Genuß sie stehen, in dem normalmäßigen Anfallstermine zuerkannt worden sind. Wahlberechtigt sind nur die definitiven Lehrpersonen I. Klasse, die Lehrer II. Klasse (Unterlehrer) haben kein Wahlrecht.

Das dem Staate nach § 2 des Reichsvolksschulgesetzes zustehende Aufsichtsrecht wird durch den Bezirksschulinspektor geübt, das Aufsichtsrecht über den Religionsunterricht wird aber nunmehr lediglich auf die Wahrung der allgemeinen Schul- und Unterrichtsordnung beschränkt. In Bezirken, wo mehrere Schulinspektoren bestehen, sollen nicht alle, sondern nur einer im Bezirkschulrat Stimme haben.

Die Bezirkschulräte dürfen nur mehr bis zu zwei Monaten Urlaub erteilen und bei Lehrerstellenbesetzungen über Bewerber um definitive Anstellung nur ihr Gutachten abgeben. Die Ernennung nimmt nicht etwa der Landeschulrat, sondern der Landesauschuß vor.

Das Ernennungsgesetz des Bezirkschulrates geht in allen Schulbezirken, in welchen die gesetzlichen Zuschüsse des Schul-

Der Väter Schuld.

Original-Roman von Fr. Collet. (Nachdruck verboten.)

1. Fortsetzung.

Sie antwortete nicht, aber während die alte Kathrin, ein Erbstück des Hauses, dem Gesinde den großen Küchentisch deckte, das heißt neben geschnittenem Pumpernickel einem riesigen Stuten (Weißbrot) und ein Körbchen von Knabbeln (hartgebäckene Brocken aus Weiszbrotteig, die im Kaffee gewiecht werden) nebst Butter, Milch und für jeden aus der Tischgesellschaft ein Rumpfen (Porzellan-Mapf, etwa einen halben Liter fassend) aufstellte, richtete Elise für sich und den Bruder den Kaffeetisch in einem kleinen Nebenzimmer her, einer Art Kontor, wie das Selbstpind und das Stetpultchen bewiesen, die neben einem Tisch und zwei Stühlen die einzige Ausstattung bildeten.

Bernard war in gedrückter Stimmung und um diese zu verschleppen, suchte er mit der Schwester scherzend anzuhängen, wozu wieder ihr ungewöhnlich frühes Aufstehen herhalten mußte.

Elise jedoch nahm die Sache ernst. „Ach,“ meinte sie, „es will mir gar nicht passen, daß die beiden alten Braunen, nach so vielen treuen Diensten nun in fremde Hände kommen sollen. Du hättest den Vater bereuen müssen, die guten Tiere hier zu lassen und ein jüngeres Pferd für eilige Fahren hinzuzukaufen.“

„Und damit kommst Du jetzt erst, nachdem wir schon monatelang von dem Handel mit Knecht und Magd geredet haben.“ kam es etwas unwirsch von Bernard zurück. Aber der hübschen Schwester blaue Augen, die ihn mit sanfter Bitte anblickten, befähigten bald den aufsteigenden Unmut. Die kleine, wie er sie trotz ihrer 21 Jahre immer noch nannte, war stets Bernard's Augapfel gewesen, wie auch das Mädchen mit herzlichster Geschwisterliebe an dem Bruder hing. Als Bernard nun aufstand, ihr die Hand reichte und in seiner ruhigen treuherzigen Weise sprach: „Ich will sehen,

was sich machen läßt,“ da wußte Elise schon, daß er am andern Abend ihre lieben Braunen wieder zurückbringen werde.

Noch eine kurze Umschau hielt Bernard, auf dem Wagen nachsehend, ob auch die für Sassenberg und Fuchtorf mitzunehmenden Waren recht verladen seien, dann stieg er zu dem Knecht auf und von den beiden noch recht rund und glatt aussehenden Braunen gezogen, rollte der Wagen zum Städtchen hinaus. Eben läutete man in der Franziskanerkirche, deren Türmchen vorwiegend über das dichtbewachsene Emsufer herüberschaute, zur ersten Messe, als der Wagen über die Emsbrücke fuhr und die Stadt verließ.

Kaum eine Stunde nachher verließ auch Elise das Haus; einen Handkorb tragend, schlug auch sie den Weg über die Emsbrücke ein. Wie fast jede Familie, auch wenn sie sonst keinen Ackerbau trieb, so hatten auch Remans vor dem Tore ihren Garten, der das für die Küche notwendige Gemüse, Obst und einen Teil der Kartoffeln lieferte; denn auch von Warendorf galt und gilt noch heute das Wort: „Wenn man alle Bürger, die Landwirtschaft treiben, aussondert, dann bleibt kein Einwohner übrig. Diese Gärten sind der Bürger Stolz; sauber gehaltene Wege, reizende Blumenbeete und ein freundliches Gartenhäuschen bilden in der Regel ihren Schmuck, einzelne zeichnen sich noch durch ihre in Figuren geschnittene Hecken, durch allerlei Zierlichkeiten des Gartenbaues aus.“

Um diese Zeit sah es freilich schon recht unfreundlich und kahl in dem Garten aus, den Elise jetzt betrat und dessen Tür sie nur anlehnte. Nachdem sie eine Weile mit dem Schneiden des für den Mittagstisch nötigen Gemüses beschäftigt gewesen, ließ das Knarren der rostigen Türangeln sie aufblicken. Ein freundliches, glückliches Lächeln umspielte ihren Mund, als sie das Gesammelte eilig aus der Schürze in den Korb gleiten ließ und einem jungen Manne entgegenging, dessen Eintritt in den Garten ihr das Knarren der Angeln verkündet hatte.

Handschlag und Kuß bildete die stumme Begrüßung der beiden, dann zog der junge Mann, eine stattliche Erscheinung, etwa Ende der zwanziger Jahre, ihren Arm durch den seinen und geleitete das Mädchen nach dem Gartenhäuschen, das,

aus Stein erbaut, das Pärchen den Blicken neugieriger Passanten entzog.

Voll kindlicher Freude erzählte Elise dem Geliebten, daß sie wohl hoffen dürfe, Bernard werde ihre lieben Braunen wieder heimbringen. „Hätte ich Deinem Räte eher Folge gegeben und mit Bernard gesprochen, er würde heute gar nicht zum Markte gefahren sein; aber jetzt konnte er es nicht ändern, da doch der Vater es einmal so bestimmt hatte,“ schloß sie ihre Erzählung.

„Dein Bruder ist also nach Dissen hinübergefahren. Dann treffe ich wohl morgen am Abend in Sassenberg oder Fuchtorf mit ihm zusammen.“

Elise verärgerte sich. „Dieser häßliche Patrouillendienst,“ stieß sie unwillig hervor, „mit einem Fuß stehst Du dabei immer im Grabe. Die gewissenlosen Schmuggler fragen ja nicht darnach, ob sie Dir, wenn Du sie ertappt, einen Schuß geben; o wie traurig ist doch Dein Beruf!“ Herzensangst und Furcht klangen aus des Mädchens Worten und aus der Frage: „Mußt Du denn auch immer dabei sein?“

„Ich könnte daheim bleiben, Schatz,“ antwortete er, „aber es wäre wenig tapfer, mutig und edel, wollte ich meine Untergebenen, die doch ausnahmslos Weib und Kind haben, die Gefahr allein bestehen lassen. Das darf ich nicht und ich bin überzeugt, auch Dich würde eine solche Handlungsweise wenig freuen. Zudem,“ tröstete er, ihre Rechte streichelnd, das Mädchen, „ist die Gefahr so groß nicht, wie Du wohl glaubst. Trotz der größten Mühe, die wir uns geben, gelingt es uns nur selten, die Schmuggler zu stellen. Kennen sie doch besser als wir alle Schleichwege, eine Menge natürlicher und künstlicher Verstecke, haben Hilfe an den vereinzelt wohnenden Köttersleuten, während wir mehr auf Zufall und Glück, als auf Scharfsinn und fremde Hilfe als Bundesgenossen angewiesen sind. Sei darum außer Sorge, Herz! Vom Taktsman Deiner reinen Liebe begleitet, wird mir nichts geschehen!“

Der junge Mann hatte warm und innig gesprochen, des Mädchens Sorgen schwanden vor diesem festen Vertrauen und als ob sie den letzten Rest von Furcht sich selbst aus dem Herzen sprechen wollte, tröstete sie:

bezirk zum Landeserschulfonde nach dem Vorschlage des betreffenden Kalenderjahres 50% des gesamten Schulaufwandes nicht erreichen, an den Landesauschuß über. Nur jene Schulbezirke, welche 50% des Gesamtaufwandes bestreiten, behalten das Ernennungsrecht

Nicht der tatsächlich bestrittene Aufwand entscheidet, sondern das Präliminare und das aus dem Grunde, weil es Schulbezirke gibt, welche nach dem Präliminare unter einem Beitrag von 50% bleiben, aber nach dem Rechnungsabschlusse tatsächlich über 50% zu dem allgemeinen Schulaufwande beigetragen, wie gerade unser Schulbezirk.

Zweifelloß wird durch die Regulierung der Lehrergehälter das Erfordernis so steigen, daß bald alle Bezirke nicht die volle Hälfte aufbringen werden.

Motiviert wird diese Entrechnung damit, „weil mehr als 50% der Schullagen vom Lande gedeckt werden“.

Das Mehrerfordernis soll durch eine Landesbierumlage gedeckt werden, welche natürlich wieder die Konsumenten des Bezirkes tragen und aufbringen, diese Landesbierumlage darf aber nicht als ein Zuschuß des betreffenden Schulbezirkes angerechnet werden, sondern als Landesbeitrag. Die Gemeinden tragen aber noch weiter durch die Errichtung der Schulen und der sachlichen Erfordernisse bei.

Das alles gilt nur für das Land, aber nicht für Wien, wo nach wie vor die Lehrer der Stadtrat ernannt.

Neu ist eine weitere etwas absonderliche Bestimmung: Das Verschwiegenheitsgelöbniß. Solange ein Mitglied des Bezirksschulrates sich weigert, dieses Gelöbniß zu leisten, nimmt es an den Sitzungen des Bezirksschulrates nicht teil, die Verweigerung wird überdies mit einer Geldbuße bis zu 100 Kronen bestraft, bleibt auch dieses Strafmittel wirkungslos, so kann der Landeserschulrat das betreffende Mitglied seiner Funktion als Bezirksschulrat entheben. Der Bruch des Verschwiegenheitsgelöbnißes wird mit einer Geldbuße bis zu 100 Kronen bestraft. Unter den Bruch des Verschwiegenheitsgelöbnißes fällt aber die Erteilung von Auskünften an den Landesauschuß nicht.

Auch der Landeserschulrat wird der Renovierung unterzogen. Hier handelt es sich nicht darum, den Einfluß der Gemeinden zu brechen, sondern die Aufsichtsgewalt des Staates unterzukriegen.

Bisher sind die sieben Landeserschulinspektoren alle Mitglieder des Landeserschulrates gewesen, nun sollen nach dem neuen § 49 von den Landeserschulinspektoren nur vier stimmberechtigt sein, welche vom Vorsitzenden überdies noch von Fall zu Fall bestimmt werden. Dafür soll aber die Gemeinde Wien, anstatt wie bisher drei, vier Mitglieder in den Landeserschulrat entsenden. Während früher die in den Landeserschulrat zu entsendenden drei Fachmänner im Lehrwesen von der Regierung ernannt wurden, sollen sie nunmehr auf Grund eines Ternavororschlages des Landesauschusses ernannt werden. Nachdem nun der Landesauschuß ohnedies 4 Vertreter in den Landeserschulrat entsendet, so hat derselbe nach dem neuen Gesetzentwurf die erdrückende Majorität auch im Landeserschulrat. Das geplante Gesetz über die Schulaufsicht entzweht die Gemeinden, entzweht die Bezirke, entzweht die Lehrer, entzweht die Bezirks- und Landesinspektoren, entzweht die Orts- und Bezirksschulräte und setzt an deren Stelle die Allmacht des Landesauschusses.

Ein unverschämteres Attentat auf die Gemeinde- und Bezirksautonomie und die Fundamente der Schulgesetzgebung ist noch nie versucht worden.

Und derjenige, der es versucht, ist nicht die Regierung, sondern der Landesauschuß, eine Körperschaft, welche nach § 26 der Landesordnung ursprünglich bestellt ist, die gewöhnlichen

Verwaltungsgeschäfte des Landesvermögens, der Landesfonde und Anstalten zu leiten und die Dienstleistungen der ihm untergebenen Beamten zu überwachen und die Oberaufsicht über die Verwaltung der Gemeindevermögen auszuüben, die also lediglich ein Verwaltungsorgan ist, dem aber gesetzlich keine Regierungs-befugnisse zustehen und das Werkzeug zur Entziehung der Gemeinden, der Bezirke ist der von uns gewählte Landtag, dessen Mehrheit von den Vertretern der Stadt Wien und jenen Elementen gebildet wird, welche bedingungslos den Winken ihrer Parteileitung gehorchen.

Ich hege nicht die Hoffnung, daß die schulfreundlichen Vertreter des Großgrundbesitzes der Städte und Märkte und der Landgemeinden zahlreich genug sein werden, dieses Attentat auf die Autonomie der Schulbehörden abzuwehren. Ich kann mir aber nicht denken, daß die Regierung der Einschränkung ihres Aufsichtrechtes zustimmt.

Durch den Zusammenhang, welchen man der Vorlage über die Aufbesserung der Lehrergehälter mit den übrigen Vorlagen gegeben hat, will man entweder eine PreSSION auf die Regierung, welche die Aufbesserung der Lehrergehälter für notwendig erachtet, üben, damit sie ihrer capitis deminutio zustimmt oder es ist überhaupt nicht ernsthaft mit der Aufbesserung der Lehrergehälter und es soll das Obium für Vertagung auf die Regierung überwälzt werden. Es kann heute, wo die Vorlagen schon für nächsten Dienstag auf die Tagesordnung gesetzt werden sollen, nachdem im Schulausschuße in einer einzigen Sitzung so wichtige und weittragende Vorlagen erledigt worden sind, nicht unsere Aufgabe sein, auf dieselben noch näher einzugehen. Nur kurz sei mir gestattet darauf hinzuweisen, daß die Vorlagen in einschneidender Weise die Bürgerschulen verschlechtern und auch die Handhabe zur Maßregelung der Lehrer wegen ihrer politischen Haltung liefern.

Das wenige Gesagte genügt, um zu rechtfertigen, daß die Gemeinden sich um ihren Einfluß auf die Schule wehren müssen, wenn sie ihrer Verpflichtung gegen die Bevölkerung nachkommen und dem Vorwurfe entgegen wollen, die Hände tatenlos in den Schoß gelegt zu haben, als noch Zeit war, gegen die Vorlagen Stellung zu nehmen.

Es wird beantragt der Gemeinderat wolle beschließen, nachstehende Eingabe an den hohen Landtag zu richten:

Höher n.-ö. Landtag!

Indem der Gemeinderat der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs die dringende Notwendigkeit der Erhöhung der Lehrergehälter anerkennt, spricht er sein Bedauern aus, daß die daraufzielende Vorlage mit Gesetzesänderungen in Zusammenhang gebracht wurden, gegen welche zur Wahrung des gesetzlich begründeten Einflusses der Gemeinden auf die Schulverwaltung Stellung genommen werden muß.

Der Gemeinderat der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs legt Vornahme ein gegen die Schmälerung der Vertretung der Gemeinden in den Orts- und Bezirksschulräten, gegen die Entziehung des Einflusses auf die Besetzung von Lehrstellen, gegen die Uebertragung des Bestätigungsrechtes vom Landeserschulrat auf den Landesauschuß und gegen die Aenderung der Zusammensetzung des Landeserschulrates.

Der Gemeinderat der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs spricht die Erwartung aus, daß die schulfreundlichen Abgeordneten sich der Erkenntnis nicht verschließen werden, daß die gedachten Vorlagen an den Grundrissen der bisherigen Schulgesetzgebung total ändern und hoffen, daß dieselben die beantragte Aenderung des bisherigen gesetzlichen Zustandes die Zustimmung verjagen werden.

Es folgt die Bitte:

„Immer wirst Du ja auch nicht diesen häßlichen Außendienst versehen müssen. In einigen Jahren hast Du den Wachdienst als Oberkontrollor überstanden. Vom Bureau holen mir die Schmuggler meinen Lieben nicht mehr weg!“

Ein herzhafter Kuß besiegelte diesen Ausbruch der jugendlichen Fröhlichkeit, dann sprang Elise auf und ihrem Schatz die Hand reichend, küßte sie: „Bis übermorgen, lieber Karl.“

Das Abschiedswort war gesprochen, aber junge Liebe scheidet nicht so bald; es mochte wohl noch eine weitere Viertelstunde verstreichen, ehe Elise dem jungen Manne, dem Oberkontrollor Karl Wagner, am Gartenpfortlein die Hand zum Abschied drückte.

Bernard hatte seiner Schwester Vertrauen nicht gelaußt. Es waren die alten Braunen, mit denen er mit dem leeren Wagen am folgenden Abend, kurz nachdem die Dämmerung verstrichen, vor einem Gehöfte hielt, das ganz vereinzelt, etwa eine halbe Stunde von der Grenze entfernt, an der Landstraße von Standorf nach Fuchtorf auf hannoversischem Boden lag.

Es war ein größeres Bauernhaus, wie sie für den das Münster- und Osnabrückerland umfassenden Länderstrich typisch geworden sind. Im Dreieck erbaut, an beiden Seiten Ställe und Wirtschaftsgebäude, im Hintergrunde das Wohnhaus, alles nur ein Erdgeschoß, worauf ein hohes, mit Rotziegeln gedecktes Dach, unter dem des Hauses Korn- und Futtervorräte ruhen, straßenwärts eine Mauer von ziemlicher Höhe mit einem großen Doppeltor. Durch dieses Tor, das offen stand, fuhr Bernard in den Hof, wo er seinem Knecht die Pferde überließ und selbst ins Haus schritt.

Ein starker, etwa 40-jähriger Mann, jeder Zoll ein freier Bauer, bot ihm den Abendgruß, den Bernard verstimmt erwiderte.

„Schlechte Geschäfte gemacht in Dissen?“ forschte der Wirt, dem des Ankömmlings schlechte Laune auffiel. — „Mutter,“ wandte er sich an eine am Herde hantierende Frau,

„bring Licht und Bier in die Stube, Remann wird durstig und müde sein.“ Er selbst ging voran und öffnete die Türe zu einem Gelaß, zu welchem einige Stufen hinaufführten. Die Frau brachte Licht, einen Krug selbstgebrauten Altbieres und zwei große Gläser, dann ging sie hinaus und ließ die beiden Männer allein.

Draußen war es inzwischen dunkel geworden. Vom Fuchtorfer Moor her, dessen einer Teil sich nach der Grenze zu erstreckt, stiegen dampfende Nebel auf, den Blick in die Ferne hindernd. Eine verspätete Krähe zog mit schwerfälligem Flügelschlag dahin, ihr heiseres „Kräh!“ ausstößend. Sonst war es ringsum still. Im Hofe dagegen herrschte reges Leben. Ein halbes Duzend kräftiger, verwegener ausschender Gestalten brachte aus dem einen Seitengebäude Sack um Sack heraus, verließ dieselben fest und geschickt auf Remans Wagen, dabei kein Wort redend, nur in kurzen Zwischenräumen der Flasche zusprechend, die einer der Gesellen herumreichte. Dieser Mundschent war eine Erscheinung, die selbstsam genug von den Genossen abfiel, als daß sie unbeachtet bleiben sollte. Im Gegenfalle zu den knochigen über mittelgroßen Gestalten seiner Begleiter war jener von untersehter Figur und alle seine Bewegungen verrieten jene geschmeidige Kraft, die man im Tierreich den Katzenarten der Wildnis zuschreibt. Unter dem kleinen Jägerhütchen, das fest auf dem Hinterkopfe saß, drang eine Fülle schwarzen Haars hervor, in der Mitte durch einen Scheitel geteilt und in ziemlicher Länge dem Nacken zugestrichen. Das Gesicht zeigte nichts besonderes, aber wenn aus dem Schalten, der den Hof außerhalb des Lichtkreises der Wagenlaterne deckte, ein Blick aus des Mannes Augen auf die Genossen schoß, dann glaubte man jenen phosphorischen Schimmer zu erblicken, mit der manche Körper in der Nacht leuchten.

Den schwarzen Jopp, nach seinem Haar und seinem Vornamen so benannt, erkannten die Schmuggler, nicht bloß in dem Kreise, mit dem er jetzt arbeitete, sondern auch in allen andern Banden, als ihren Meister an. Es war kein Schleichweg, den er nicht wußte, kein natürliches Versteck, das er nicht kannte, kein künstliches im ganzen Grenzgebiet, das er nicht angelegt oder verbessert hätte. Resigniert gehorchten ihm die

Der hohe Landtag wolle den Vorlagen, mit welchen das Schulaufsichtsgesetz, das Gesetz über die Errichtung und Erhaltung der Schulen und das Gesetz über die Rechtsverhältnisse der Lehrer geändert werden, die Zustimmung verjagen und lediglich der geplanten Erhöhung der Bezüge der Lehrer die Zustimmung erteilen.

Gemeinderat Schröckenfuchs fragt an, was durch die Petition erreicht werden kann.

Gemeinderat Hoppe befürwortet die Petition.

Stadtrat Platte führt in Beantwortung der Anfrage des Gemeinderat Schröckenfuchs aus, daß, wenn auch nach der gegenwärtigen Zusammensetzung des Landtages wahrscheinlich sei, daß die Landesauschlußvorlagen angenommen werden, es doch nötig sei, daß die Bevölkerung ihre Ansicht über die Vorlagen kundtue. Es sei nicht annehmlich, daß die Regierung schon vorher ihre Zustimmung zu den Schulvorlagen gegeben und in die Schmälerung ihres Aufsichtrechtes gewilligt habe, es wird daher die Aeußerung der Anschauung der Gemeinden für die Regierung eine wertvolle Unterstützung für ihre Entscheidung, ob sie die beschlossenen Vorlagen zur Sanktion empfehlen solle oder nicht, sein.

Nach dem Schlußworte des Berichterstatters wird der Antrag des Stadtrates einstimmig angenommen.

Schluß der Sitzung um 6 Uhr.

3. — a. 2797/04.

Kundmachung.

Autorisationsprüfung für Versicherungstechniker.

In Gemäßheit der Bestimmungen der Verordnung des Ministeriums für Kultus und Unterricht vom 3. Februar 1895, R.-G.-Bl. Nr. 23, betreffend die Autorisierung von Versicherungstechnikern, wird hienit bekanntgegeben, daß die im Ministerium des Innern bestellte Prüfungskommission die Prüfung von Kandidaten, welche die Autorisation als Versicherungstechniker anstreben, Ende November 1904 vornehmen wird.

Bewerber um Zulassung zur Ablegung der Prüfung in diesem Termine haben ihre gehörig gestempelten und instruierten Gesuche bis längstens 21. November 1904 beim k. k. Ministerium des Innern einzureichen.

Die Gesuche sind gemäß § 3 der zitierten Verordnung zu instruieren:

1. Mit dem Heimatscheine oder einem sonstigen Nachweise der österreichischen Staatsbürgerschaft.
2. Mit dem Nachweise der Eigenbeschließung (Zauf- und Geburtschein, eventuell Großjährigkeitserklärung).
3. Mit einem von der Ortspolizeibehörde ausgestellten Sittenzugnisse.
4. Mit dem Zeugnisse über die Absolvierung einer Mittelschule.
5. Mit dem Nachweise, daß der Zulassungswerber an einer Hochschule Vorlesungen über höhere Mathematik gehört hat.
6. Mit glaubwürdigen Bestätigungen über den Umstand, daß der Bewerber sich selbständig oder in einem öffentlichen Amte oder im Dienste eines Versicherungsinstitutes mit der Ausführung versicherungstechnischer Arbeiten beschäftigt hat, sowie über die Dauer dieser Beschäftigung.

Die Bestimmung der Prüfungstage für die einzelnen zur Prüfung zugelassenen Kandidaten erfolgt durch den Vorsitzenden der Prüfungskommission.

Vom k. k. Ministerium des Innern.

kleinen Kötter im ganzen Gebiet, wenn er gegen Entlohnung durch etliche Pfund Salz Einlaß in ihre Schober und Ställe, Kammern und Böden begehrte, um von dort aus die Zollbeamten zu belauschen, stumm duldete es der Fuhrmann, wenn er diesseits oder jenseits der Grenze auf seinen Wagen stieg und den Grenzbeamten vorlog, daß er schon von Warendorf oder von irgend einem hannoverschen Orte mitgefahren sei, um deren Verdacht abzulenken.

Es konnte auch nicht anders sein, war doch Josef Kemper tatsächlich zum Schmuggler erzogen worden. Sein Vater, ein Kötter in Ostbevern, hatte als Soldat in Berlin eine Pollin kennen gelernt, die aus einer ehemals begüterten Familie stammend, in ihrem Drang nach Unabhängigkeit die Rolle eines Ladenmädchens gerne mit derjenigen der Frau des schmucken westfälischen Kleinbauern vertauscht hatte. Die glühende Leidenschaft des Gatten für ihre fremdländische Schönheit wußte das Weib fortgesetzt zu erhalten, um den Mann zu jedem Opfer willig zu machen. Aber deren verlangte sie mehr, als der Kötter zu bringen möglich war, bald mußte er ihr erklären, daß er total abgewirtschaftet habe. Das Weib wußte Rat. Sie drängte ihn, in Verbindung mit einem andern ostbeverischen Schmuggler, der schon länger sein Auge auf die sich ruinierende Familie geworfen hatte, auf die Laufbahn eines Schwärzers.

Sie selbst sollte die Früchte des nächtlichen Treibens nicht lange mehr genießen. Ihr Gewissen machte ihr Vorwürfe, so oft der Mann die Nächte über dem gefährlichen Geschäfte oblag. Es trieb sie hinaus auf die Straße, in den Wald, durch den er nach gelungenem Werk, oft nach mehrtägiger Abwesenheit heimkehren mußte. Eines Tages fand man sie dort bewußlos, ein Schlaganfall hatte sie getroffen; ohne wieder zur Besinnung zu kommen, starb sie drei Tage nachher, dem Gatten zwei Kinder, einen Knaben von vier und ein zweijähriges Mädchen hinterlassend, beide das Ebenbild der Mutter.

(Fortsetzung folgt.)

Der russisch-englische Zwischenfall.

Eine russische Kritik der eigenen Seemacht.

Die „Ruszkija Wjedomosti“ kommen wieder auf den Zwischenfall in der Nordsee zu sprechen und setzen auseinander, daß die Annahme eines Anschlags der Japaner gegen die russischen Schiffe höchst unwahrscheinlich sei. Die Erfahrung des jetzigen Krieges in Ostasien lehre, daß es nahezu unmöglich ist, ein in Bewegung befindliches Schiff mit einem Torpedo zu erreichen. Ebensovienig Wert habe, wie die bekannte Seeschlacht am 10. August bewies, das Ausstreuen von Minen auf offener See. Es ist daher schwer anzunehmen, daß die Japaner zur Erreichung derartiger zweifelhafter Resultate die englischen Fischer heranziehen sollten, wodurch sie überdies ihren Verbündeten, die englische Regierung, in große Verlegenheit bringen würden.

Ein Konflikt mit England, fährt die Zeitung fort, könnte für das Geschwader Roschdestwenskijs die unangenehmsten Folgen nach sich ziehen. Die englische Nordseeflotte, die „Home Fleet“, besteht aus 11 Panzerschiffen erster Klasse und 9 großen Kreuzern und ist doppelt so stark als die baltische Flotte. Es wäre daher ein leichtes, den russischen Schiffen die Rückkehr in die Ostsee unmöglich zu machen. Ebensovienig hätte es für Roschdestwenski einen Sinn, nach Ostasien zu dampfen, den das englische Geschwader in den chinesischen Gewässern unter Vizeadmiral Noel besteht aus sechs Panzerschiffen erster Klasse und vier Panzerkreuzern, ist mithin stärker wie die Flotte Roschdestwenskijs. Außerdem könnte in drei bis vier Tagen nach einer Kriegserklärung die englische Mittelmeer-Flotte völlig mobil sein, die aus zwölf Schlachtschiffen und fünf großen Kreuzern besteht, zu der noch das Kanal- und das fliegende Geschwader stoßen würden. Es könnten endlich die englischen Kreuzer sofort die Kohleneinnahme des baltischen Geschwaders vollständig verhindern.

Der jetzige kritische Moment zeigt, wie das Blatt hinzusetzt, die gänzliche Unzulänglichkeit unseres Marineprogramms, obgleich im letzten Jahre die ordentlichen Ausgaben für die Marine 116 Millionen Rubel betrugen und wir im letzten Vierteljahrhundert anderthalb Milliarden Rubel für die Flotte ausgegeben haben. Nichtsdestoweniger ist unsere Flotte außerstande, unseren Küstenplätzen und großen Häfen den nötigen Schutz zu gewähren und sie gegen eine Blockade zu sichern.

Bis zum Ende der 90er Jahre waren wir bemüht, die überwiegende Seemacht des baltischen Meeres zu sein. Es wurden daher meistens Panzerschiffe gebaut, deren Aufgabe die Küstenverteidigung war. Mit dem Beginn unserer neuen Weltpolitik im fernen Osten ging aber der größte Teil unserer baltischen Flotte dorthin und zur herrschenden Seemacht in der Ostsee wurde Deutschland, namentlich seit der Erbauung des Kieler Kanals, der gestärkt, sofort 18 Panzerschiffe erster Klasse und 13 Küstenpanzer in der Ostsee zu versammeln. Die 9 Schiffe, die zur Zeit nach der Abfahrt Roschdestwenskijs im baltischen Meer zurückblieben, von denen eines 1872 und ein anderes 1882 erbaut wurden, besitzen eine Armierung von 91 schweren Geschützen und wären nicht nur Deutschland gegenüber unterlegen, sondern sogar der schwedisch-norwegischen Flotte, deren 15 kleine Panzerschiffe mit 120 schweren Geschützen ausgerüstet sind.

Einige Zeit hindurch betrieb man bei uns den Bau von Kreuzern, die eventuell dem Seehandel Englands Abbruch tun sollten. Seitdem man aber die ganze Aufmerksamkeit auf den fernen Osten richtet und das baltische Geschwader lediglich als Reserve für das des Stillen Ozeans betrachtet, stellte man den Bau derartiger Kreuzer ein, so daß wir gegenwärtig nicht einen einzigen Kreuzer besitzen, der sich den englischen vom Typus „Drake“ und „Kent“ mit 24 Knoten Geschwindigkeit an die Seite stellen ließe. Dabei hat sich obendrein unser Geschwader im Stillen Ozean schwächer erwiesen, als man wohl erwarten durfte und war der japanischen Flotte allein bei weitem nicht gewachsen.

Auch unsere Schwarze-Meer-Flotte ist erschreckend im Rückstand. Sie ist sogar schwächer als die österreichische, die zehn Geschwaderpanzerschiffe und fünf große Kreuzer mit einer Gesamtarmierung von 166 schweren Geschützen zählt, während wir im Schwarzen Meer bloß acht Panzerschiffe und einen großen Kreuzer haben mit zusammen 120 schweren Geschützen. Außerdem besitzen die Österreicher eine starke Flottille auf der Donau (6 Monitore), wir dagegen nicht ein einziges Kanonenboot, das diesen Fluß zu befahren imstande wäre. Wenn sich also Oesterreich mit der Türkei gegen uns verbinden würde, so wären unsere Häfen im Schwarzen Meer wohl sehr unangenehmen Ueberraschungen ausgesetzt.

Zum Glück, so schließt das Blatt, wird uns unsere Diplomatie vor Verlegenheiten mit den europäischen Mächten zu bewahren wissen. Wenn wir uns aber auf sie verlassen sollen, wozu haben wir denn die riesigen Kosten für die Flotte tragen müssen? Wir wollten gleichzeitig in dem Baltischen Meer, am Bosporus und im Stillen Ozean stark sein. Jetzt ernten wir die Früchte dieses Systems.

Der russisch-japanische Krieg.

Die spärlichen, zur Stunde vorliegenden Nachrichten vom Kriegsschauplatz im fernen Osten konzentrieren die Aufmerksamkeit vorwiegend auf die Vorgänge im Süden, wo

der Kampf um Port Arthur

noch immer in heftigster Weise tobt und den Japanern Erfolge auf Erfolge bringt. Die Beschießung der Festung wird immer wirksamer, die Lage ihrer Verteidiger immer kritischer. Die Garnison hat alle Hoffnung verloren. Viele wünschen die Kapitulation, doch Stössel bleibt unerschütterlich und schlägt

einen Erlaß in der Hauptstraße an, daß er kämpfen werde, solange noch genug Leute da wären, um ein einziges Geschütz zu bedienen. Es werden bereits Vorbereitungen für den letzten erbarmungslosen Nahkampf getroffen. Die Beschießung durch die Japaner geht oft ohne die geringste Unterbrechung weiter, so daß es unmöglich ist, genügend tiefe Gräber für die Toten zu graben. Ueber die Hälfte der ursprünglichen Besatzung ist tot, verwundet oder krank. Das hochwinklige Feuer der Japaner hat die Neustadt zerstört. Wenn das Ende kommt, wird ein verzweifelter Kampf anheben und Tausende der Feinde werden umkommen, da alles unterminiert ist.

Und das Ende scheint ziemlich nahe zu sein. Das geht aus nachstehendem eingelaufenen Telegramm hervor:

Tokio, 3. November. Der seit dem 26. Oktober ununterbrochen fortgesetzte Artillerieangriff hat auf der Nordfront bedeutsame Erfolge aufzuweisen. Die drei Forts des Kreuzerabschnittes, des östlichen Teiles der Nordfront, Kaman, Halungshan und Erlungshan sowie die drei Forts des westlichen Teiles der Nordfront Kuropatkin, Antschan und Eyschan haben außerordentlich gelitten und sind zum Teil in völlige Trümmerhaufen verwandelt. Nur noch mühsam erwidern von Zeit zu Zeit russische Geschütze das Feuer. Auf der ganzen Nordfront sind die Truppen bis auf Sturmabstand herangerückt. Auch die Fortschritte gegen den nördlichen Teil der Ostfront sind sehr bemerkenswert. Hier soll die 11. Division vorgehen und in das Fort Klauteschan auch schon Bresche geschossen haben. Die Fortschritte auf der Westfront sind noch nicht recht erkennbar.

Ein Teil der Festungswerke ist von Japanern unterminiert.

Die Zitadelle steht, ohne daß die Verteidiger es wissen, über Katastrophen. Man glaubt, die Arbeit der Sappeurs wird jetzt beendet sein. Das Ende des Tunnelns ist gabelförmig; vielleicht bekommt er noch einen dritten Arm. An jedem Ende sollen Minen unter das Zentrum der Zitadelle gelegt, aber nicht eher zur Explosion gebracht werden, bis den Verteidigern Gelegenheit gegeben wurde, zu kapitulieren. Man hofft, Stössel werde seine Mannschaften nicht unnütz opfern. Elf russische Batterien sind dauernd zum Schweigen gebracht und viele andere beschädigt. Die Russen haben keine wirksamen Granaten, mit denen sie auf die weittragenden Geschütze der Japaner antworten können. In Tokio herrscht allgemein die zurechtliche Erwartung, daß am 3. November die japanische Flagge auf den Ruinen von Port Arthur wehen wird.

Die Situation bei Mukden

Sich ändert in den letzten Tagen wenig verändert zu haben. Das Reuter'sche Bureau erfährt aus dem Hauptquartier Oka's über Fusan vom 1. November, daß in der Stellung der beiden Armeen keine erhebliche Aenderung eingetreten ist. Am Sonntag griffen russische Infanterie-Abteilungen und donische Kosaken die japanische Kavallerie auf dem äußersten linken Flügel längs des Hundoo an, wurden aber mit einem Verlust von 20 Toten zurückgeschlagen. Die Linie der japanischen Truppen zieht sich jetzt am Ufer des Schaho hin bis auf den linken Flügel, der den Fluß überschritten hat. Nach einer Meldung des Generals Sschakarow, der über kleine Vorpostengefechte berichtet, rücken die Japaner auf ihrem rechten Flügel etwas vor.

Große Studentenunruhen in Innsbruck.

Blutige Zusammenstöße zwischen deutschen und italienischen Studenten.

Innsbruck, 3. November. Während die Eröffnung der italienischen Fakultät am heutigen Vormittage sich in aller Ruhe vollzog, kam es am Abend zu großen Demonstrationen. Die italienischen Studenten hatten sich vormittags im Zentralkaffee versammelt und waren korporativ zum Bahnhof gezogen, um die hier eintreffenden Kollegen aus Wien, Graz und München zu empfangen. Als der Zug in die Halle einfuhr, ertönten stürmische „C viva!“-Rufe. Dann zogen die Studenten — es waren im Ganzen etwa 150 — in geschlossenem Zuge nach Wilten. Nach der Eröffnungsfeier promenierte die italienischen Studenten, die „Dante“-Mädeln trugen, in der Maria Theresienstraße.

Zunächst ereignete sich kein Zwischenfall. Abends kam es aber doch zu einem heftigen Zusammenstoß mit den deutschen Studenten. Die Polizei beschützte die Italiener, die etwa zweihundert blinde Schüsse aus Revolvern abgaben. Dann scheinen auch scharfe Schüsse gefallen zu sein, denn es wurde bekannt, daß sechs Leute angeschossen wurden. Einer wurde ins Herz getroffen. Man befürchtet noch weitere arge Ausschreitungen.

Die Verletzten.

Innsbruck, 3. November. Der Zusammenstoß ereignete sich vor dem Hotel Weißes Kreuz. Verletzt sind der Mediziner Patheider, Bahnbeamter Sterzinger, Statthaltereibeamter Berger, der ins Herz getroffen wurde, Schlossermeister Rudolf, Philosoph Gius, Wachmann Wacker, Turner Amberg, Philosoph Lechleitner und Bahnbeamter Engelbrecht. Die Aufregung ist groß. Die Demonstration dauert um Mitternacht noch fort.

Demolierung des Hotels „zum weißen Kreuz“.

Innsbruck, 3. November. Die Italiener werden im Hotel Weißes Kreuz belagert. Die Deutschen, die zu mehreren

Tausend anwesend sind, beschloßen, die ganze Nacht nicht von von der Stelle zu weichen.

Innsbruck, 3. November. Das Hotel „zum weißen Kreuz“ wurde demoliert. Bürgermeister Greil versucht die deutschen Studenten vergebens zu beschwichtigen. Er sagte die Inhaftierung der Italiener zu. Die deutschen Studenten verlangen die Fesslung derselben. Der Tumult wird immer größer.

Neues vom Tage.

Eine Einsturzkatastrophe in Steyr.

Montags früh 5 Uhr weckte ein wiederholt donnerartiges Getöse wie von einem Erdbeben viele Bewohner in der Nähe der Frauenstiege, Sierningerstraße und Fabriksstraße aus ihrer Ruhe: eine etwa 14 Meter lange und ebenso hohe Gartenmauer, die als Stützmauer des Dreher'schen Gastgartens „zum goldenen Pflug“ diente, war mit Donnergetöse eingestürzt und hatte die etwa 2 Meter entfernte Hauptmauer des zum Waffenfabriksobjekte II (Dokformühle) gehörigen Nebengebäudes derart eingedrückt, daß in derselben ein 9 Meter breites und 12 Meter hohes Loch entstand. Dadurch wurden die bloßgelegten Trambäume von dem nachfolgenden Schutt und Erdbreihe angetrieben, so daß die gegenüberstehende Hauptmauer desselben Nebengebäudes in der Fabriksstraße gewaltig ausgebaucht wurde. Auch die Stützmauer gegen die Frauenstiege erlitt einen starken Sprung, der das Einstürzen des ganzen Gebäudes eine zeitlang befürchtete ließ. Ein Teil der eingestürzten Mauer fiel auf die Frauenstiege und hat Stiege und Geländer beschädigt.

Von dem Unglücke wurden sofort der Herr Bürgermeister und das Stadtbauamt sowie die Leitung der Waffenfabrik verständigt. An Ort und Stelle wurden sogleich die umfassendsten Vorsichtsmaßregeln angeordnet und im Laufe des Vormittags die Pöhlung der ausgebauchten Mauer vorgenommen. Es war ein gefährliches Stück Arbeit, die jedoch unter Leitung des Herrn Baumeisters Blochberger glücklich von statten ging.

Der Garten, in dem mehrere größere Bäume gepflanzt waren, war fast bis zum Glasalon abgestürzt, der zweite kleine Glasalon (Sallett) längs der Frauenstiege hängt seit dem Absturz förmlich in der Luft, indem er nur mehr durch die Frauenstiege auf einer Seite festgehalten wird. Auch ein kleiner Teil des anstoßenden Gartens der Hausbesitzerin Frau Leopoldine Schwingenschus war mit abgestürzt.

Der Schade der Brauerei Dreher dürfte sich auf 30.000 Kronen belaufen, während der vermutliche Schade der Waffenfabrik an dem Gebäude, da sich nach sachmännischem Urteile die Schäden wieder herstellen lassen werden, mit 15 bis 20.000 Kronen angegeben wurde. Dazu kommt allerdings noch ein Betrag für beschädigte Maschinen und Materiale sowie der durch die Betriebsstörung entstandene Schade. Im ganzen Objekt II ist durch den Unfall die Arbeit stillt und trifft dies natürlich auch die Arbeiterschaft dieses Objektes schwer.

Das größte Glück bei dem Unfälle war die Zeit seines Eintretens: wäre der Einsturz während des Tages geschehen, wo viele Arbeiter in den beschädigten Räumen zu arbeiten hätten, wären viele Menschenleben schwer bedroht gewesen. Ein Bäckerjunge passierte knapp vor dem Unfälle die Frauenstiege, als unmittelbar darauf der Einsturz erfolgte und den Lehrling nicht wenig erschreckte.

Die Ursache der Katastrophe ist gänzlich unbekannt. Vielfach wird die Frage erörtert, ob die Brauerei Dreher der Waffenfabrik schadenersatzpflichtig ist. Diesbezüglich wurden zwischen den Interessenten bereits Verhandlungen eingeleitet.

Eine Mordtat in Kreisbach.

Am 31. Oktober geschah in Kreisbach bei Wilhelmsburg eine entsetzliche Mordtat. Zwei Holzarbeiter waren im Walde mit Holzarbeiten beschäftigt, als zwischen ihnen angeblich wegen eines Wegsteines ein Streit entstand, in dessen Verlauf der eine dem andern mit der Holzhacke auf den Kopf schlug, denselben am Scheitel spaltete, so daß das Gehirn herausfloß. Nach kurzer Zeit war er eine Leiche. Nach der Tat flüchtete der Mörder, angeblich nach dem Pielachtale; sofort wurden auch Gendarmen ausgeschickt, doch ohne Erfolg.

Ein Bäckergefelle von Wald war um diese Zeit in Kreisbach, hörte von dem Mord und dem 35-jährigen Mörder, den man bereits überall suchte. Als er auf dem Wege nach Perschenegg in das Gasthaus des Gastwirtes Kraushofer kam, sah er dort in einer Ecke den Mörder vor einem halben Liter Wein sitzen. Sofort eilte der Bäckergefelle zum Bürgermeister von Wald Josef Bernhard, der gleich darauf im Gasthause erschien und den Fremden fragte, ob er der Mörder sei, was derselbe ohne Zögern eingestand, worauf er im Namen des Befehles als verhaftet erklärt wurde. Ohne Widerrede folgte er dem Bürgermeister und den anwesenden Männern. Sofort wurde nach Wilhelmsburg um die Gendarmen telegraphiert. Der Mörder selbst wurde unterdessen in Verwahrung gebracht, bis in vorgefertigter Stunde die Gendarmen ihn abholten und dem Gerichte einliefereten.

Eigenberichte.

Gastenz, 28. Oktober. (Herbstviehmarkt) Gestern den 27. d. M. fand bei uns wie alljährlich an diesem Tage der Hornviehmarkt statt, welcher trotz der Ungunst des Wetters sehr gut besucht war. Es waren ausgeschrieben 3 Stiere, 84 Ochsen, 186 Kühe und 314 Jungrinder, in Summa 587 Stück, so daß man sagen konnte, es war einer der besten der bisherigen Viehmärkte. Da auch eine ansehnliche Anzahl von

Käufern vorhanden war, so ging der Handel flott, die Preise waren mittelmäßig hoch und dürften mindestens 1/2 tel gekauft bzw. verkauft worden sein.

Weyer, 4. November. (Brand.) Dienstag vor-mittags 1/29 Uhr wurden die Bewohner durch Feueralarm erschreckt und die Feuerwehr von Weyer zur Ausübung ihrer Pflicht gerufen.

Maria Seefal, 3. November 1904. (Kirchenbau.) Es ist hier seit einiger Zeit das falsche Gerücht verbreitet, daß eine reiche Gräfin durch eine große Spende den Kirchenbau ermöglichte.

Am Sonntag den 30. Oktober l. J. hat Messelner P. Bymetal seinen Posten hier verlassen. Mit gnädigster Bewilligung des hochwürdigsten Herrn Stiftsabtes hat am Allerheiligens- und Allerseelestage hier der als Schriftsteller bekannte hochwürdige Herr P. Aegid Weiss O. S. B. aus Hilfsweise in der hiesigen Kapelle den Gottesdienst gehalten.

St. Leonhard a. W. Nach vielen Bemühungen, Opfern und Anfeindungen hat es unser um das Ausblühen des Ortes so verdiente Herr Bürgermeister Forster unter gültigem Mitwirken des verdienstvollen Abgeordneten Herrn Oberndorfer zustande gebracht, daß der Straßenbau nach Waidhofen vergeben wurde.

Der Kirchtag (das Leonhardifest) wird am Festtage selbst, Sonntag den 6. November abgehalten werden.

Der Hornviehmarkt wird Montag den 7. November abgehalten und verspricht der Lustrieb ein recht guter zu werden.

Ulmerfeld. (Erlöschen der Maul- und Klauen-seuche.) Nachdem die von der Maul- und Klauen-seuche ergriffenen Viehbestände in den Häusern Nr. 10 und 13 der Gemeinde Ulmerfeld seit Anfangs Oktober genesen sind und die sonstigen gemäß Punkt 14 des § 26 des Gesetzes vom 29. Februar 1880, R.-G.-Bl. Nr. 33, erforderlichen gesetzlichen Bedingungen erfüllt erscheinen, sich ferner bei der amtlichen Schlussrevision im Orte Ulmerfeld keine weiteren Seuchenhöfe ergaben, wird die Maul- und Klauen-seuche in diesem Orte amtlich als erloschen erklärt und treten somit die diesfalls getroffenen veterinärpolizeilichen Verfügungen mit dem Tage der Verlautbarung außer Kraft.

Gleichwohl werden sämtliche Herren Gemeindevorsteher unter Hinweis auf die diesbezügliche frühere Rundmachung neuerdings aufgefordert, dem Gesundheitszustande des Ortsviehes die größte Aufmerksamkeit zu schenken und den Viehbesitzern stets von neuem auf das nachdrücklichste die Pflicht der unverweilten Anzeige von dem Auftreten einer Tierseuche in Erinnerung zu bringen und wird von Seite der k. Bezirks-hauptmannschaft die strengste Pflüchtersfüllung in dieser Hinsicht nach wie vor gewärtigt.

Amstetten. Ein altes Wahrzeichen unserer Stadt, der Kilian-Brunnen auf dem Hauptplatz, wird in nächster Zeit verschwinden, um einem Monumentalbrunnen modernen Stils Platz zu machen. Fast drei Jahrhunderte hindurch Zeuge der Geschichte Amstettens, ist der Brunnen der letzte Ueberrest aus vergangener Zeit, denn Wall und Mauern, die einstmaligen Befestigungen, sind längst geschleift, während seither vom Orte selbst kaum ein Stein mehr auf dem andern geblieben sein dürfte.

neuen Brunnen soll auch eine Gedenktafel an den verstorbenen Bürgermeister Johann Wagneister, den Schöpfer der ersten Wasserleitung in Amstetten, angebracht werden. Der alte Brunnen trägt an der Außenseite der Steinumfassung das Wappen des Ortes mit der Jahreszahl 1607. Leider ist das Wappenbild nicht mehr erkenntlich.

Amstetten. (Wochenmarkt vom 29. Oktober.) Es notierten: Korn per 100 Kilo K 8.— bis 8.50, Weizen K 9.50 bis 10.— per 100 Kilo, Hafer K 7.20 bis —.— per 100 Kilo, Erdäpfel K 8.— bis 8.50 per 100 Kilo, Apfel 16 bis 24 h per Kilo, Nüsse — bis 54 h per Kilo, Butter K 1.80 bis 2.— per Kilo, Kraut per Schilling K 2.20 bis 3.60, Eier 30 Stück K 2.—, Milch per Liter 16 h, Rahm per Liter 80 h; Geflügel: Brathendl K 2.10 bis —.—, gepuhte Enten K 3.20, Gänse K 2.40 bis 4.50, Rebhühner K —.—, Fasan K 2.40, Jagt K 2.40 bis —.— per Stück; Fische: Seefische per Kilo K —.— bis —.—, Hechte K —.— per Kilo, Karpfen K —.— per Kilo, Weißfische per Stück 8 bis 20 h; Frijchlinge per Paar K 20.— bis 24.—, geschlachtete Schweine per Kilo K 1.08 bis —.—, Sechsfleisch per Kilo K 1.08; Kren per Stück 30 h, Käse per Stück 60 h, Schafwolle per Stück (10 Deka) — h, Honig per Liter K 2.40, Bäume, junge, per Buschen K 6.— bis 7.—. — Beschickung reichlich. — Ver-kehr lebhaft.

Saag. N.-De. (Unfall.) Im Hause des Schneidemeisters und Wirtschaftsbefizers Herrn Ferdinand Glaser in Ofstetten ereignete sich Montag den 31. v. M. ein bedauerlicher Unfall. Der Schwager des Besizers, Jakob Zellner, war schon früh am Morgen auf dem Futterboden beschäftigt und stürzte, wahrscheinlich infolge eines Schwindelanfalles, von dem sogenannten „Brett“ auf die Tenne herab, wo er bewußtlos liegen blieb.

Blindenmarkt. (Hochherzige Stiftung eines Kinderfreundes.) Der jüngst verstorbene Ehrenbürger, Herr Josef Mühlbauer in Wien, hat der Gemeinde Blindenmarkt 10.000 Kronen testiert mit der Bestimmung, daß die Zinsen alljährlich zur Bekleidung armer Schulkinder dienen sollen. So hat der edle Mann geforgt, daß sein Andenken nie erlöschen wird.

Wien. (Landesverband für Fremdenver-kehr in Nieder-Oesterreich.) Reiseverkehr mit Rußland. Die Wahrnehmung, daß der Reiseverkehr aus Rußland nach dem Westen zum größten Teil ihren Weg über Deutschland nimmt und zwar auch nach solchen Ländern, für welche der geographischen Lage nach der Weg durch Oesterreich als der nähere erscheinen muß, haben den „Landesverband für Fremdenverkehr in Niederösterreich“ bereits vor längerer Zeit veranlaßt, sich mit dieser Frage eingehend zu beschäftigen.

Allerseelen.

Seht ihr sie leuchtend winken Die weiße Totenstadt, Die keiner noch verlassen, Der sie bewohnt hat?

Hier ragt ein schlichtes Holzkreuz, Dort blanker Marmelstein, Des Herbstes letzte Blüten Sie gleißen und schimmern drein.

Sonst herrscht wohl heil'ger Friede An dem geweihten Ort, Der stillen Schläfer Ruhe Stört nicht ein eitles Wort.

Am Tage Allerseelen Da mag es anders sein, Da nimmt der Menschen Liebe Den stillen Friedhof ein.

Sie dringt zur Tiefe nieder, Sie weckt der Schläfer Hauf' Verkündend das göttlich Schöne: Die Liebe hört nimmer auf!

Und leise raunt's in den Lüften Und flüstert von Ort zu Ort: „Danke dir, du heil'ge Liebe, So leben wir ewig fort!“

Aus Waidhofen.

Männergesangsverein. Das außerordentliche Konzert des hiesigen Männergesangsvereines findet nicht, wie ursprünglich projektiert war, am Sonntag den 13. November statt, sondern wurde mit Rücksicht auf den am 12. November stattfindenden Veteranenball auf Dienstag den 15. November (Leopolditag) verschoben.

Turnverein. Heute, Samstag den 5. November, findet im Turnzimmer des Gasthofes „zum goldenen Löwen“ die Monatskneipe des hiesigen Turnvereines statt.

Arbeitergesangsverein „Fortschritt“. Für das am Sonntag den 6. November im Saale des Hotels „zum goldenen Löwen“ stattfindende öffentliche Konzert des hiesigen Arbeitergesangsvereines „Fortschritt“ gibt sich ein recht lebhaftes Interesse kund und dürfte sehr gut besucht werden. Das Programm ist ein gediegenes und sollen auch die Leistungen der Arbeiter-Sänger recht befriedigende sein.

Veteranenball. Wie wir aus bestimmter Quelle erfahren, ist das Komitee eifrig bestrebt, Vorbereitungen für den am 12. November l. J. stattfindenden Veteranenball zu treffen. Aus den Einladungen ist zu ersehen, daß bei den Tänzerinnen Nationaltrachten (Bauernkostüme) erwünscht sind und wird dieses, sowie der geplante Zipselhauben-Tanz zur Belebung wesentlich beitragen. Weiters verraten wir hinsichtlich der Beleuchtung, daß der Tanzsaal mit farbigen Glühlöchtern decoriert werden wird.

Hochzeitskränzchen. Anlässlich der Trauung des Fräuleins Marie Böckl mit Herrn Josef Großberger findet Sonntag den 13. November in Widenhausers Gasthaus in Opponitz ein Hochzeitskränzchen statt, zu welchem jedermann freundlichst eingeladen ist.

Auflösung der Baugenossenschaft. Durch die Auflösung der hiesigen Baugenossenschaft entfällt nun auch das noch aus alter Zeit traditionell geübte Freisprechen der Lehrlinge, mit welchem immer gewisse Zeremonien verbunden waren. So hat früher jeder Lehrling irgend eine Arbeit geleistet, an welcher man ganz gut sein Können beurteilen konnte.

Freiwillige Feuerwehr. Samstag den 5. d., findet im Vereinslokale, Gasthof Stumsohl, die 36. Gründungsfeier unserer Feuerwehr statt. Hierbei wird ein Streichquartett der Stadtkapelle konzertieren, sowie von fangeskundigen Feuerwehrmännern Couplets und Lieder zum Vortrage gebracht werden.

Südmark. Resultat des 3. Klagschießens am 31. Oktober 1904: 701 gefallene Schüsse. 1. Best Herr Rasch mit 13 Teiler; 2. Herr Dr. Effenberger mit 14 1/2; 3. Herr Wegscheider mit 10 1/2; 4. Herr Rüpschl mit 20.

Todesfall. Am Donnerstag den 3. November wurde der hiesige Private und Hausbesitzer, Herr Leopold Nagel, welcher infolge Geistesstörung am Dienstag den 1. November seinem Leben ein Ende gemacht hatte, unter sehr starker Be-

Teiligung aller Gesellschaftskreise zu Grabe getragen. Herr Nagel hatte bekannterweise heuer im Frühjahr einen schweren Sturz von einem Wagen getan und sich hierbei erhebliche Verletzungen am Kopfe zugezogen. Seit dieser Zeit war er leidend und stets in gedrückter Stimmung. Der Verstorbene war eine einfache, schlichte Natur und ein offener, biederer Charakter. Seine freie Zeit verbrachte er gewöhnlich bei einem seiner Brüder, wo er sich immer auf irgend eine Weise nützlich machte. Der Tod des Herrn Nagel hat in Anbetracht der weitverzweigten, großen Verwandtschaft in der Stadt und Umgebung große Sensation hervorgerufen.

Gutsverkauf Mirenan. Die in unserem Blatte für den 29. Oktober d. J. angekündigte freiwillige Teilbietung des Landgutes Mirenan Nr. 4 in Schwarzenbach des Herrn k. u. k. Oberleutnant Karger hier unterblieb, da sich noch am Vortage ein Käufer aus freier Hand meldete und dieser, Herr Julius Blische, Beamter der k. k. priv. Kreditanstalt für Handel und Gewerbe in Wien, das Gut um 26.000 Kronen käuflich erwarb. Trotzdem sich zahlreiche Reflektanten, darunter mehrere aus dem deutschen Reiche, gemeldet hatten, zog es Herr Karger dennoch vor, die Teilbietung womöglich zu vermeiden und vorher mit dem genannten Käufer abzuschließen, so daß noch in später Abendstunde eine Reihe von Abfagetelegrammen an zu gewärtigende Vizitanten abgefertigt werden mußten. Der Käufer hat die Absicht, die Oekonomie durch einen Pächter zu betreiben, das Herrenhaus im Sommer selbst zu bewohnen und einen Teil desselben an Sommergäste zu vermieten, wozu sich die ruhige und landschaftlich reizende Lage des Gutes gewiß vorzüglich eignet.

Aufruf. Am 24. Oktober mittags wurde in Krensdorf, Bezirk St. Peter in der Au, auf einer Wiese eine völlig unbekanntes Frauenperson bewußtlos aufgefunden, welche bald hernach, ohne das Bewußtsein wieder zu erlangen, starb. Die Unbekannte war etwa 30 bis 40 Jahre alt, mittelgroß, von kräftigem Körperbau, gut genährt, mit grauen Augen, rötlich-blondem reichem Haar und fehlerhaftem Gebiß. Bekleidet war sie mit einer Kattunjacke (blauer Grund mit weißem Muster), rotbraunem, mit roten und hellgrünen Streifen versehenem Rock, zwei Unterröcken (grüner Boden und brauner Stoffrock), blauen Strümpfen und Schnürschuhen. Um den Hinterkopf war ein weiß- und schwarzfarbirtes Kopftuch aus Kattun gebunden. Ueber der Kattunjacke befand sich eine Leinwandhülle von schwarzfarbigem Untergrund mit weißen Tupfen, darüber ein dunkelrotbraunes, großmaschiges, gestricktes Wolltuch kreuzweise über die Brust geschlungen. Besondere Kennzeichen (mit Ausnahme eines bedeutenden Herzleidens) keine. Da der Verdacht besteht, daß an dieser Unbekannten unmittelbar vor ihrem Tode ein Sittlichkeitsverbrechen verübt wurde, ergeht die Aufforderung, daß jeder, der nähere Angaben hinsichtlich dieser Unbekannten zu machen imstande ist, dieselben an das k. k. Bezirksgericht in St. Peter in der Au, woselbst auch die vorgeschriebenen Kleider aufbewahrt worden, gelangen lassen möge.

Gratis-Beilage. Unserer heutigen Nummer liegt als Gratis-Beilage ein Fahrplan der k. k. Staatsbahnen für die Route Wien—Amstetten—Waidhofen—Klein-Neusiedling und retour, sowie der Fahrplan der Ybbstalbahn für Kienberg—Gaming—Linz—Waidhofen und zurück und der Strecke Ybbitz—Waidhofen und umgekehrt bei. Neu eintretende Abonnenten erhalten denselben, sowie den Roman „Der Vater Schuld“, soweit der Vorrat reicht, gratis nachgeliefert.

Sparkasse. Stand der Einlagen am 30. September 1904 13,761.449 Kronen 21 Heller. Im Monate Oktober 1904 wurden von 344 Parteien eingezahlt: 138.370 Kronen 33 Heller, zusammen 13,899.819 Kronen 54 Heller und behoben von 417 Parteien 142.312 Kronen 89 Heller, so daß am 31. Oktober 1904 eine Gesamteinlage von 13,757.506 Kronen 65 Heller verbleibt. Stand des Reservefondes am 31. Oktober 1904 1,255.168 Kronen 34 Heller.

Die Hosenträgerfabrik Fr. Mach, Brünn, hat auf einen Gesundheitshosenträger ein Patent bekommen. Infolge seiner Elastizität und den beweglichen Strüpfen trägt sich die Hose am Hosenträger sehr bequem und ein Spannen ist vollständig ausgeschlossen. Ferner geht das An- und Auskleiden viel rascher und bequemer als bei allen anderen Hosenträgern. Das lästige Hosenknochenverlieren ist ganz und gar ausgeschlossen. Die Reservestrüpfen, wovon 1 Garnitur 10 Kreuzer kostet, dienen gleichzeitig als Hosenaufhänger, wodurch die Hose immer glatt und faltensfrei bleibt, ohne gebügelt zu werden. Für große starke Herren wird der Gesundheitshosenträger extra lang erzeugt.

Verstorbene im Monat September und Oktober 1904. 1. September: Regler Franz, Zimmermann, Wehrerstraße Nr. 76, 44 Jahre alt, Herzfehler. 2.: Wagner Anna, Pfründnerin, Armenhaus, 78 Jahre alt, Marasmus senilis. 3.: Eigner Anton, Wirtschaftsbefizer, I. Pöchlauerrotte Nr. 2, 25 Jahre alt, Lungenentzündung. 6.: Kornfein, männliche Frucht des Samuel und Veronika Kornfein, Kaufmann, Hoher Markt Nr. 3, Abortus. 11.: Walzer Helene, Forstwartsgattin, I. Wirtsrötte Nr. 26, 65 Jahre alt, Herzschwäche. 14.: Neumüller Friedrich, Magazinsdienerskind, Wienerstraße Nr. 6, 9 Tage alt, Herzlähmung. 15.: Stokinger, notgetauftes Mädchen der Eheleute Ignaz und Maria Stokinger, II. Wirtsrötte Nr. 16, 1 Tag alt, Asphixio. 16.: Waaß Maria, Dienstmagd, Binder-gasse Nr. 1, 24 Jahre alt, Lungentuberkulose. 22.: Schaub-berger Maria, Zeugschmiedemeisterstgattin, Ybbitzerstraße Nr. 38, 91 Jahre alt, Marasmus senilis. 25.: Deschwe, notgetaufter Knabe der Eheleute Karl und Helene Deschwe, Riedmüllergasse Nr. 6, 2 Stunden alt, Lebensschwäche. 26.: Weißl Paul, Tagelöhner, Wienerstraße Nr. 4 (Krankenhaus), 55 Jahre alt, Gehirnhautentzündung. 26.: Schlager Matthias, Privat, Hoher Markt Nr. 23, 83 Jahre alt, Gehirnschlagfluß. 29.: Doppler Josef, Gastwirtskind, Pöchlauerstraße Nr. 12,

2 Monate alt, Gehirnhautentzündung. 29.: Malecek Mag-dalena, Hilfsarbeitersgattin, 47 Jahre alt, Herzlähmung. — 2. Oktober: Kitzinger Jakob, Tagelöhner, Köffelgraben Nr. 2, 72 Jahre alt, Lungenkatarrh. 3.: Neubauer Johann, Landgemeindediener, 75 Jahre alt, Herzlähmung. 8.: Berger Josef, Zeugschmied, Ybbitzerstraße Nr. 8, 36 Jahre alt, Herzschwäche. 9.: Baumann Zuzilia, Kleinhausebesitzerin, I. Kien-rotte Nr. 30, 58 Jahre alt, Magenleiden. 13.: Reitmayer Anna, Anzögerin, III. Wirtsrötte Nr. 18, 69 Jahre alt. 17.: Machek Johann, Tagelöhner, Wienerstraße Nr. 4 (Krankenhaus), 65 Jahre alt, Icterus gravis. 19.: Fischl-maier Genoveva, Pfründnerin, Armenhaus, 58 Jahre alt, Herzschwäche. 25.: Springenschmid Alois, Schneidermeister, Untere Stadt Nr. 3, 44 Jahre alt, Lungenlähmung. 26.: Spitzenberger Maria, Fabrikarbeiterskind, I. Kienrotte Nr. 21, 17 Jahre alt, Lungentuberkulose. 26.: Stangl Joham, Wienerstraße Nr. 4 (Krankenhaus), 67 Jahre alt, Herzlähmung. 27.: Frenninger Johanna, Fabrikarbeiters-kind, Hintergasse Nr. 17, 16 Jahre alt, Lungentuberkulose. 27.: Zellhofer Theresie, Fabrikarbeiterskind, I. Kienrotte Nr. 45, 1 3/4 Jahr alt, Hydrocephalus. 31.: Sängler Pauline, Pfründnerin, Bürgerhospital, 52 Jahre alt, Herzfehler.

Für jede Hausfrau. Zum Waschen von Woll-sachen, Flanell, Spitzen, Musselin, gewebten Handschuhen, Bändern etc. empfiehlt sich die Verwendung von Kaiser-Vorax, weil die Gewebe bei richtiger Behandlung nicht eingehen, weicher bleiben und die Farben nicht angegriffen werden, denn Kaiser-Vorax ist das mildeste und doch gründlichste Reinigungsmittel.

Notiz. Bei der Prüfung der vorliegenden Verordnungen muß man die größte Aufmerksamkeit den Umständen schenken, daß die vollständige Beseitigung eßig dann geschieht, wenn alle ungehindert Teile aus der Wunde entfernt sind. Kurz gesagt, ist es notwendig, daß die Wunde gleich von Beginn an vor jeder Verunreinigung geschützt wird und kühlende, schmerzmildernde Mittel zur Verhütung einer Entzündung angewendet werden. Ein altes, gutes, zu diesem Zwecke besonders gut dienendes Hausmittel ist die bestbekannte Prager Hausalbe aus der Apotheke des H. Fragner, k. k. Hoflieferanten in Prag, welche auch in der hiesigen Apotheke erhältlich ist — Siehe Inserat.

Aus aller Welt.

Zum Prozeß Hervay in Leoben. Der Prozeß gegen die Frau von Hervay, geborene Bellachini, erregte weithin über die Grenzen Oesterreich-Ungarns großes Aufsehen, da doch Frau von Hervay sich bei ihren Hochzeiten an kein bestimmtes Land gebunden hat. In Deutschland war ihr nach drei unglück-lichen Ehen der Boden zu heiß geworden, sie wandte sich nach England und beglückte auch dort einen Mann mit ihrer Hand. Aber auch hier war ihres Bleibens nicht lange und ohne daß noch die Scheidung vollzogen wäre, kaperte sie sich in März-zuschlag den dortigen Bezirkshauptmann und brachte in kurzer Zeit ihr armes Opfer zum Selbstmord. Frau von Hervay wurde vom Leobener Kreisgerichte wegen Bigamie und Falsch-meldung zu vier Monaten Kerker verurteilt. Der Verteidiger meldete sofort die Nichtigkeitsbeschwerde gegen das Urteil an. Frau von Hervay stürzte nach der Verkündung des Urteils unter dem Ruf: „Und das nennt man Menschlichkeit“ ohnmächtig zusammen. Gegen Stellung einer Kaution von 15.000 Kronen wurde die Freilassung der Frau von Hervay vom Gerichtshof genehmigt.

Ein neues Heilmittel. Aufsehen erregende Mitteilungen über ein neues Heilmittel bringt der Berliner Arzt Geheimrat Dr. Konrad Küster in der Berliner klinischen Wochenschrift. Es handelt sich um die innere Anwendung eines neuen Jodpräparats, das in kleinen Dosen genommen, bakterien-tötend wirkt, ohne den Organismus des Kranken sonst irgend-wie zu schädigen. Das Mittel — nach seinem Darsteller, einem Apotheker Gries, Grieserin genannt — ist von Küster und verschiedenen hervorragenden Ärzten bei einer großen Zahl bakterieller Erkrankungen mit anscheinend unzweifelhaftem Nutzen angewandt worden, vor allem bei Schwindsucht und Krebs, ferner bei Masern, Scharlach, Lungenentzündung und Haut-erkrankungen. Die damit erzielten Behandlungsergebnisse, auch bei anscheinend verzweifeltsten Fällen, sind derart günstig, daß sie zu einer weiteren Anwendung des Mittels ermutigen.

Wie man die Ärzte honoriert. Der viel-besprochene Prozeß zwischen dem Pariser Arzt Dr. Doyen und dem reichen Amerikaner, der ihn auf die Herausgabe der 100.000 Fres. Honorar verklagt, da seine Kur nicht geholfen hat, bringt in französischen Blättern wieder die schon sehr alte und immer sehr delikate Frage der ärztlichen Honorare aufs Tapet. Sollen sie nach dem Vermögen des Kranken, nach dem Erfolge der Behandlung oder nach dem Ruf des behandelnden Arztes bemessen werden? Die sehr praktischen Chinesen haben hier ein einfaches Mittel gefunden, die Schwierigkeit zu lösen. Sie bezahlen ihren Arzt nur, wenn sie nicht krank sind und schulden ihm daher im Krankheitsfalle gar nichts. In Persien hat man ein nicht minder sinnreiches System. Jedes Mal, wenn einem Arzt einer seiner Kranken stirbt, muß er vor der Tür eine Kerze anzünden. Sowie die Kerze, soviel Kerzen! So ist das Publikum über die „Tüchtigkeit“ der verschiedenen Ärzte, soweit sie sich in der Zahl ihrer Opfer ausdrückt, sehr gut unterrichtet. Allerdings entstehen dabei auch ärgerliche Irrtümer; das System ist also nicht vollkommen. Eines Tages drängten sich die Patienten in der Wohnung eines Arztes, vor dessen Tür nur drei Kerzen angezündet waren. Sie hielten ihn für den tüchtigsten Arzt des Landes. Aber es war — nur der Zuleztangekommene, denn er wachte erst seit dem vorhergehenden Abend in der Stadt...

Eingefendet.

Der Krieg zwischen Rußland und Japan hat, wie die bekannte Imporfirma Meßmer, Frankfurt a. M. (Thee Meßmer), in Folge mehrfacher Anfragen erklärt, einen Einfluß auf den Theehandel bis jetzt nicht zur Folge. Der rühmlichst bekannte „Meßmer Thee“, 1904er Thee ist wie bisher erhältlich bei Gottfried Frieß Wwe., Gemischtwaren-handlung, Waidhofen a. d. Ybbs.

NESTLÉ'S Vollständigstes Nahrungsmittel für Säuglinge. **KINDERMEHL** für Säuglinge. ZU VERSUCHSZWECKE HALBE DOSEN À 1 KRONE... Den P.T. Hebammen stehen Probedosen u. Broschüren gratis zur Verfügung im Central-Depot **F. BERLYAK, WIEN**, I. Weihburggasse 27.

MATTONI'S **GIËSSHÜBLER** natürlicher alkalischer SAUERBRUNN als Heilquelle seit Hunderten von Jahren bewährt in allen Krankheiten der Athmungs- und Verdauungsorgane, bei Gicht, Magen- und Blasenkatarrh. Vorzüglich für Kinder, Reconvaleszenten und während der Gravidität. Bestes diätetisches u. Erfrischungs-Getränk.

„Le Délice“ Cigarettenpapier — Cigarettenhülsen. Ueberall erhältlich. 82 52-54 General-Depot: Wien I., Predigergasse 5.

Jede Familie sollte im eigensten Interesse nur **Kathreinners Kneipp-Malz-Kaffee** als Zusatz zum täglichen Kaffeegetränk verwenden.

Verlangen Sie illustr. Preisurant der **Ideal-Glühlampen-Unternehmung** HUGO POLLAK WIEN, VI. Wallgasse 34. Billiges schönes Licht ohne Installation und Gefähr Verbrauch 1/4 fr. per Stunde.

„Le Griffon“

bestes französisches Cigarettenpapier.
Überall zu haben. 81 52-54

Kronprinzessin Stephanie-Quelle

Kronendorfer

anerkannt bester natürlicher alcal. SAUERBRUNN

Tafelwasser ersten Ranges. Bewährtes Heilwasser bei den Leiden der Athmungsorgane u. des Magens. Unübertroffen zum Mischen mit Wein, Fruchtsäften u. s. w. Vorräthig in allen Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Hôtels, Restaurationen etc.

Hauptniederlage für Waidhofen und Umgebung bei den Herren Moritz Paul, Apotheker, Gottfried Fries Witwe, Kaufmann.



Das ist die Schutzmarke von **Andre Hofers** Echten Reinen Feigenkaffee!

Frage!
Welchen Kaffeezusatz halten Sie für den besten?

Antwort!
Unbestritten Andre Hofers Echten Feigenkaffee!

Vom Büchertisch.

„Der Stein der Weisen“. Das soeben erschienene 16. Heft (des 17. Jahrganges) dieser bemerkenswerten populär-wissenschaftlichen Revue enthält: Die Farbe, Lebensgeschichte des Getreides (mit 4 Abb.), die Seroose und deren Verpflanzung in Gärten (mit 2 Abb.), Gasförmige Heizstoffe, Gasolin und seine Tüder (mit 3 Abb.), Leuchten und elektr. Licht, Sonig, Anwendung der Kohlensäure zum Treiben von Motoren (mit 6 Abb.), Luftaktivität (mit 3 Abb.), Das Schleifen der Holzarbeiten (mit 2 Abb.). Außerdem zahlreiche kurze Referate über Neues aus dem Gebiete der Astronomie und Meteorologie, Physik und Chemie, Physiologie und Medizin, Anthropologie, Zoologie, Botanik und Mineralogie. „Der Stein der Weisen“ (A. Hartleben's Verlag, Wien und Leipzig), die vielseitigste und älteste Zeitschrift populär-wissenschaftlicher Richtung, erscheint in halbmonatlichen Heften, 36 Groschenwertigen stark und mit 30 bis 40 Abbildungen, das Heft zum Preise von 60 Heller. Probehefte werden auf Verlangen von jeder Buchhandlung abgegeben.

Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik. Unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner herausgegeben von Prof. Dr. F. Unslaut, XXVII. Jahrgang 1904/1905. (A. Hartleben's Verlag in Wien, jährlich 12 Hefte zu 1 Kronen 25 Heller. Pränumeratio inkl. Franko-Zusendung 15 Kronen. Die „Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik“ ist nicht nur die vielseitigste und inhaltreichste geographische Zeitschrift, indem sie alle Zweige der Erdkunde im weitesten Sinne pflegt, sondern sie unterscheidet sich auch von sämtlichen geographischen Organen in deutscher Sprache dadurch, daß sie zur Erläuterung des Textes regelmäßig Illustrationen und Karten zugleich bringt. So erweist sie sich einer stets zunehmenden Verbreitung. Jedem Leser der „Deutschen Rundschau für Geographie und Statistik“ wird diese Zeitschrift bald unentbehrlich erscheinen; sie ist in der ganzen zivilisierten Welt verbreitet.

Von Buttericks Moden-Revue ist soeben das Novemberheft erschienen, von den Damen gern bearbeitet, weil es ihnen Gelegenheit gibt, an Hand der besten Vorlagen die Winter-Garderobe zu vervollständigen. Es ist auch in diesem Hefte, wie gewöhnlich, allen Ansprüchen Rechnung getragen worden. Für die Dame der Gesellschaft mit dem veredelten Geschmack von dem feinsten Regis bis zu der entzückendsten Ball-Toilette; für die praktische Hausfrau einfachere Kläder für Haus, Straße und Gesellschaft sowie reizende Louisen und Kostüme für den Backfisch und kleinere Mädchen bis zu den süßen Bibis. Auch die gefälligen Anzüge für Knaben finden sich in diesem Hefte. Die gefälligen Vorläufer des kommenden Weihnachtsfestes erscheinen in diesem Hefte bereits einzelne Vuppen-Anzüge, die in der nächsten Nummer noch mehr vervollständigt werden. Dazu gesellt sich eine Kollektion moderner Kleider und eine reiche Auswahl reizender Winterhüte für Jung und Alt. Besondere Rücksicht ist in diesem Hefte auf die gewöhnlich in Herbst zahlreicher eintretenden Todesfälle genommen durch Vorlagen von Trauer-Kleidern. Die praktische Hausfrau lernt diesmal die Anfertigung eines modernen Faltenrocks und der Artikel der Schönheitspflege die Pflege des Haars an der Hand zahlreicher Abbildungen. Für die Hausfrau sorgen die üblichen novellistischen Beigaben, woran sich Abhandlungen über die neuesten Handarbeiten, sowie praktische Winke für Küche und Haus schließen. Das so beliebte Buttericks Grats-Schnittmuster, das jeder Moden-Revue beiliegt, besteht diesmal aus einem gewiß sehr angebrachten Winterpaletot für Damen. Geschäftsstelle für Österreich-Ungarn: Spiegelgasse 7, Schürich, Wien, I., Kumpfigasse 7. Preis pro Quartal inkl. Porto 2 Kronen 30 Heller.

Ein Wiedersehen. Ja, sie sind glücklich wieder da — nämlich die oben weit abgesehenen Armet unglücklichen Anbetens. In Schürchen und Modenjournalen machen sie sich wieder breit und haben allem Streben nach Schönheit ein jähes Ende bereitet. Doch, daß selbst diese Mode hübsch sein kann, wenn sie der Schönheit Ausmaß ermaßen darf, beweist das soeben erschienene Heft 3 des XVIII. Jahrganges der „Wiener Mode“, in dem wir ganz reizende Straßen- und Gesellschaftskostüme vorzufinden können.

Humoristisches.

Poesie und Prosa. „Entfinnst Du Dich, Geliebter? Vor zwanzig Jahren saßen wir in einer schönen Mondnacht am Gestade dieses Sees. Ich hatte mein Haupt an Deine Brust gelehnt und sprach gewiß eine Stunde lang kein Wort.“ — „Ja, — das ist aber auch seitdem nicht wieder vorgekommen.“

Unfre Kinder. Mama: „Weißt Du, was mit solchen Kindern einmal geschieht, die nichts lernen und nichts arbeiten wollen?“ — Karl: „Die müssen reich heiraten!“

Harte Probe. Pantoffelheld (den am Stammtisch alle nötigen, noch eine Maß Bier zu trinken): „O nein, meine Herren, es geht nicht — wenn ich nach Hause komme, muß ich vor meiner Frau ein Kartenhaus bauen!“
(Aus den „Wegendorfer Blättern“.)



Somatose

lösliches Fleischweiss
enthält die Nährstoffe des Fleisches (Eiweisskörper und Salze) als fast geschmacklos, leicht lösliches Pulver.
ist das hervorragendste Kräftigungsmittel für schwächliche, in der Ernährung zurückgebliebene Personen, Brustkranke, Nervenleidende, Magen-kranke, Wöchnerinnen, an englischer Krankheit leidende Kinder, Genesende etc.
In Form von **Eisen-Somatose** besonders für **Bleichsüchtige** ärztlich empfohlen.
Somatose regt in hohem Masse den Appetit an. Erhältlich in Apotheken u. Drogerien.
Nur echt in Original-Packung.

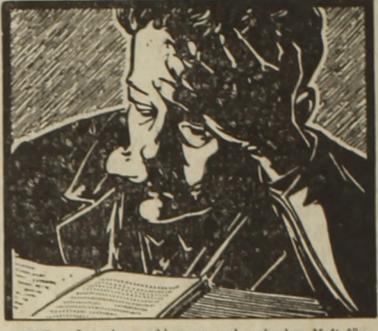
Karlsbaderfabrik vorm. Friedr. Bayer & Co. Elberfeld

Karl Schrader's Most-Substanzen

sind amtlich untersucht und der Verkauf überall gestattet. Dieselben sind in Tausenden von Familien im Gebrauch und anerkannt als die besten zur Herstellung eines vorzüglichen, gesunden und billigen Most's! — Zeugnisse gratis 1 Portion, zu 150 Liter Most reichend, kostet 3 K 80 h.

Karl Schrader in Bregenz. 157.

Wiederverkäufer bei hochem Rabatt überall gesucht.



Beliebstes Unterhaltungs-Lektüre.
Preis Nummer nur 20 Heller.

Allen Freunden gelegener und gesunder Kost für die Winter- und Sommerzeit empfehle ich die **Volksbücherei**. (Sammlung vorzüglicher Unterhaltungs-Literatur der Gegenwart für das Volk.) Alle 14 Tage eine Nummer.
Preis per Nummer nur 20 Heller.
Ausführlichen Prospekt erhält man auf Verlangen kostenlos von jeder Buchhandlung oder direkt von der **Verlagsbuchhandlung „Styria“, Graz.**

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erstickung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschlammung,

zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies der

Hubert Ullrich'sche Kräuterwein

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkraftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und befestigt den Verdauungs-Organismus des Menschen, Kräfte wiederherstellt, Verdauungsstörungen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuterweines werden Magenleiden meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, ihn rechtzeitig zu gebrauchen. Symptome wie: Kopfschmerz, Aufstossen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen die bei chronischen veralteten Magenleiden um so heftiger auftreten, verschwinden oft nach einigen Mal Trinken.

Stuhlverstopfung u. deren unangenehme Folgen wie Verstopfung, Verkrampfung, Schilddrüsenleiden, sowie Blutungen in Leber, Milz u. Pfortader-System (Hämorrhoidalleiden) werden durch Kräuterwein oft rasch beseitigt. Kräuterwein hebt Unverdaulichkeit und entfernt durch leichten Stuhl unangenehme Stoffe aus dem Magen und den Gedärmen.

Fragere, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folge mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei Appetitlosigkeit, unter nervöser Anspannung und Gemüthsverwirrung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, stören oft solche Personen langsam dahin. — Kräuterwein gibt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. — Kräuterwein steigert den Appetit, befördert die Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel an, beschleunigt die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft neue Lebenslust. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuterwein ist zu haben in Flaschen fl. 1.50 und fl. 2.— in den Apotheken von Waidhofen, Beyer, Losenstein, Windischgarsten, Seitenketten, Amstetten, Scheibbs, Ybbs, Haag, Enns, Steyr u. s. w., sowie in allen größeren und kleineren Orten Niederösterreichs u. ganz Österreich-Ungarns in den Apotheken. Auch versendet die Apotheke in Waidhofen 3 und mehr Flaschen Kräuterwein nach allen Orten Österreich-Ungarns.

Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Man verlange ausdrücklich

Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Wo deckt man seinen Bedarf an Ansichtskarten am besten und billigsten? Nur in A. Senneberg's Buchdruckerei in Waidhofen a. d. Ybbs.

Dort erhalten Sie 1000 Ansichtskarten in Buchdruck zu K 16.—, in Lichtdruck mit ein oder mehreren Bildern zu K 22.—, in 2 Farben (Doppelton, grün oder blau) zu K 34.—.

Für beste Ausführung wird garantiert.

Risikos für Buchdruck-Ansichtskarten werden billigt berechnet und bleiben selbstverständlich Eigentum des Auftraggebers.

Alle erdenklichen Drucksorten werden in dieser Druckerei elegant und preiswürdig angefertigt.

Das P. T. Publikum wird freundlichst ersucht, seinen Bedarf an

Neujahrskarten

ehestens in Auftrag zu geben, wozu zur Auswahl eine reiche Musterkollektion in unserem Geschäftslokal zur Ansicht aufliegt.

Ballkarten

mit Emblemen für sämtliche Vereine und Corporationen werden sowohl in der einfachsten als auch feinsten Ausführung billigt geliefert.

Dankagung.

Für die uns anlässlich des Ablebens unseres geliebten Bruders, resp. Schwagers, des Herrn

LEOPOLD NAGEL

Privat und Hausbesitzer in Waidhofen a. d. Ybbs

entgegengebrachten Beileidskundgebungen sowie für die zahlreiche Beteiligung an dessen Leichenbegängnisse und für die lieben Kranzspenden sagen wir auf dieser Stelle unseren herzlichsten Dank.

Waidhofen a. d. Ybbs, den 4. November 1904.

Die trauernd Hinterbliebenen.

406 1-1

Herbabnys Interphosphorigsaurer Kalk-Eisen-Sirup.

Dieser vor 35 Jahren eingeführte, von vielen Ärzten bestens begutachtete und empfohlene Brustsirup wirkt schleimlösend und hustenstillend. Durch den Gehalt an Bittermitteln wirkt er anregend auf den Appetit und die Verdauung, und somit befördernd auf die Ernährung. Das für die Blutbildung so wichtige Eisen ist in diesem Sirup in leicht assimilierbarer Form enthalten; auch ist er durch seinen Gehalt an löslichen Phosphor-Kalk-Salzen bei schwächlichen Kindern besonders für die Knochenbildung sehr nützlich.

Preis 1 Flasche Herbabnys Kalk-Eisen-Sirup 2 K 50 h., per Post 40 h. mehr für Packung.

Warnung! Wir warnen vor den unter gleichem oder ähnlichem Namen angebotenen, jedoch bezüglich ihrer Zusammensetzung und Wirkung von unserem Original-Präparate ganz verschiedenen Nachahmungen unseres seit 35 Jahren bestehenden Interphosphorigsaurer Kalk-Eisen-Sirups, bitten deshalb, stets ausdrücklich „Herbabnys Kalk-Eisen-Sirup“ zu verlangen und darauf zu achten, daß die nebenstehende, behördlich protokollierte Schutzmarke sich auf jeder Flasche befindet.

Aleinige Erzeugung und Hauptversandstelle:
Dr. Hellmanns Apotheke „zur Barmherzigkeit“
Wien, VII/1 Kaiserstrasse 73 — 75.

Bekanntlich wird in derselben Apotheke „zur Barmherzigkeit“ auch erzeugt:
Herbabnys Aromatische Essenz,
als schmerzstillende Einreibung seit 35 Jahren vielfach erprobt und bewährt.

Preis: 1 Flasche 2.—, per Post für 1 bis 3 Flaschen 40 h. mehr für Emballage.

Nur echt mit obensehender Schutzmarke.

Depôts bei den Herren Apothekern in Waidhofen a. d. Ybbs: M. Paul. Scheibbs: F. Kollmanns Erben. St. Pölten: D. Gassner, E. Spora. Amstetten: W. Mitterdorfer. Herzogenburg: G. Beyel. Lilienfeld: E. Grellpois. Maank: S. Wurzer's Erben. Welf: F. Rude. Neulengbach: R. Dieterich. Pöchlarn: M. Braun. Seitenfetten: F. Neisch. Ybbs: A. Nibel.

Dreizehmal prämiert. Gegründet 1885.

F. K. MAUZ

Linz, Graben 23 (im Hof)

Lieferant für das k. u. k. Reichsriegsministerium und die k. k. Gendarmerie, k. k. Staatsbeamten-, Ob.-beherr. Lehrhaus Verein, für Krankenhäuser, Badeanstalten, Institute, Hotels, Villen, Touristenhäuser, Privathäuser etc.

309 12 Großes Lager von

Möbeln und Bettwaren

für Zimmer und Küchen, Gast- und Kaffeehäuser, nur aus dem besten Material erzeugt.

Original-Drahtmatrizen

für Krankenhäuser und Private, unübertroffen die besten. Die von allen Konkurrenten angebotenen Drahtmatrizen werden nicht mit solcher Aufmerksamkeit gemacht, als die mit meinem Stempel versehenen. Daher verlange man in allen Möbelhandlungen ausdrücklich Mauz'sche Original-Drahtmatrizen, welche wohl etwas teurer zu stehen kommen, aber doch billiger sind durch ihre Dauerhaftigkeit.

Vollster-Möbeln mit Original-Drahttuch

Ruhebetten, Kanapees, Ottomans u. Divans, komplette Salongarnituren in den elegantesten Ausführungen.

Eisen-Möbel für Zimmer und Gärten

Betten, Nachtkästen, Waschtische, Kleiderrechen, Kleiderböde, Kinderbetten, Diensthirme, das neueste von englischen Betten, Krankenwagen in verschiedenen Ausführungen.

Kinderwagen

Drei- und Vierräder von einfacher bis feinsten Ausführung.

Lager von Bettfedern und Flaume, Mohrhaar und Crin d'Afrique.

Preiscurante auf Wunsch franko.
Um gütige Aufträge bittet
F. K. Mauz, Linz, Graben 23 (im Hof).

Das Bessere ist der Feind des Guten!

Etwas wirklich Besseres als alle bisher für Leinen- u. Baumwollwäsche im Gebrauch befindlichen Waschmittel, wie Seife, Soda, Pulver etc. ist Schicht's neu erfundener

Wasch-Extract

Marke

Frauenlob

zum Einweichen der Wäsche.

Vorzüge:

1. Vermindert die zum Waschen bisher notwendige Arbeitszeit auf die Hälfte,
2. die Mühe auf ein Viertel.
3. Macht die Verwendung von Soda gänzlich überflüssig.
4. Macht die Wäsche, weil reiner, auch viel weisser.
5. Ist für Hände und Wäsche vollkommen unschädlich, wofür unterzeichnete Firma jede Garantie leistet.
6. Kommt wegen seiner ausserordentlichen Ausgiebigkeit billiger aus als alle anderen Waschmittel.

Ein einziger Versuch macht diesen Waschextrakt jeder Hausfrau und Wäscherin unentbehrlich.

Ueberall zu haben. 93 10-9

Für Woll-, Seiden- u. farbige Wäsche, Spitzen, Stickereien u. dgl. ist u. bleibt das beste Reinigungsmittel

Schicht's feste Kaliseife

mit Marke Schwan.

Georg Schicht, Aaffig a. E.
Größte Fabrik ihrer Art auf dem europäischen Festlande.

Heute Samstag den 5. November 1904

Grosser

Gänse- u. Entenschmaus

in Bauernbergers Gasthaus in Waidhofen a. d. Ybbs

wozu jedermann höflichst geladen ist.

Ein möbliertes großes Zimmer ist an einen ruhigen Herrn zu vermieten. — Näheres in der Verwaltungsstelle d. St.

Herren und Damen aller Stände können sich überall Nebenverdienst bis K 300.— monatlich verschaffen durch Vertretungen, schriftliche Arbeiten, Handarbeiten, Adressennachweis etc. Näheres unter M. 66 durch Karl Wörfel, Nürnberg, Aufrasse 76. 394 10-2

Prachtvolle Neuheiten für Damen.

Jacken ♦ ♦ ♦ ♦ ♦ ♦ ♦

Paletots ♦ ♦ ♦ ♦ ♦

Capes ♦ ♦ ♦ ♦ ♦

Krägen ♦ ♦ ♦ ♦

in grösster Auswahl, zu überraschend billigen Preisen, in allen Ausführungen stets lagernd
nur bei

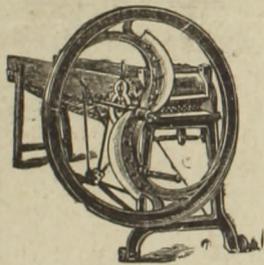
Julius Baumgarten, Waidhofen a. d. Ybbs Oberer Stadtplatz Nr. 15.

➔ Nach Auswärts auf Verlangen Auswahlsendungen. ➔

Zur Abhilfe der Futternot!

Futterbereitungs-Maschinen.

Häcksel-Futter-Schneidmaschinen mit Patent-Rollen-Ringschmier-Lagern mit leichtestem Gang bei einer Kraftersparnis bis ca. 40%, Rüben- und Kartoffelschneider, Schrot- und Quetschmühlen, Vieh-Futterdämpfer, Transportable Spar-Kessel-Öfen mit emaillierten oder unemaillierten Einsatzkesseln, stehend oder fahrbar, zum Kochen und Dämpfen von Viehfutt r. Kartoffeln, für viele land- und hauswirtschaftliche Zwecke etc, ferner Kukuruz- (Mais-) Rebler, Getreide-Putzmühlen, Trieure-Sortiermaschinen, Heu- u. Strohpressen, Dreschmaschinen, Göpel, Stahl-Pflüge, Walzen, Eggen.



Die besten Säemaschinen „AGRICOLA“ (Schubrad-System)

leichteste Handhabung, ohne Wechselläder, für jeden Samen, für Berg und Ebene.

Selbsttätige, patentierte, tragbare und fahrbare

Bespritzungs-Apparate für Hederich, Obstbäume, Hopfen,

Peronospora etc.

263 10 - 1

fabrizieren und liefern in neuester preisgekrönter Konstruktion

PH. MAYFARTH & COMP.

Fabriken landwirtschaftlicher Maschinen, Eisengiessereien und Dampfhammerwerke

WIEN, II/1, Taborstrasse Nr. 71.

Illustrierte Kataloge gratis und franko. Vertreter und Wiederverkäufer erwünscht.

Marke „Bauerntrost“



erregt kolossale Fresslust, befördert die Verdauung, beschleunigt ungemein die Aufzucht und Mast der Schweine, Rinder etc, so daß solche viel früher marktfähig werden; vermehrt und verbessert die Milch. Beist nur in Karton à 50, 70 und 100 Heller mit Firma Ph. Laudenbach, Schweinfurt.

Niederlagen: Waidhofen: G. Frieß Witwe., A. Lughofer; Haag: P. Eisinger; St. Peter: Franz Klein; Linz: M. Christ. 407 52-32

An alle Frauen und Mädchen!

Alle Länder durchsteife es wie der elektrische Funke

als der Erfinder der Grolsch'schen Seublumenseife für seine aufsehenerregende Erfindung seitens der österreichischen Regierung mit einem kaiserlichen und königlichen Privilegium ausgezeichnet wurde; und auch mit Recht, denn Grolsch's Seublumenseife dient infolge Gehaltes an heilsamen Wiesenblumen und Waldträutern in erster Reihe zur Hautpflege, indem sie mit geradezu augenscheinlicher Wirkung einen fettlosen, reinen u. samtweichen Teint ergibt und denselben bei ständigem Gebrauch vor Fäulnis und Runzeln schützt. — Das Haar, mit Grolsch's Seublumenseife gewaschen, wird üppig, schön und voll. — Die Zähne täglich mit Grolsch's Seublumenseife gereinigt, bleiben kräftig u. weiß wie Elfenbein. Grolsch's Seublumenseife kostet 30 Kr. Bessere Droguenhandlungen und Apotheken halten dieselbe auf Lager. Verlangen Sie aber ausdrücklich Grolsch's Seublumenseife aus Brünn, denn es bestehen Nachahmungen. In Waidhofen käuflich bei Franz Steinmahl, Kaufmann, Heinrich Seeböck, Kaufmann, Rudolf Lampf, Konjau, Karl Schönbacher, Kaufmann.

Wer liebt

ein zartes, reines Gesicht ohne Sommersprossen, eine weiche, geschmeidige Haut und einen rosigen Teint?

Der wasche sich täglich mit der bekannten medizinischen

Bergmann's Lilienmilchseife

(Schutzmarke: 2 Bergmänner) 77 50

von Bergmann & Co. Dresden und Tetschen a. E.

Vorrätig à St. 80 Heller bei Hans Frank.

●XXX Alexander Fantl, XXX●

k. k. Konzessioniertes Bureau für

Realitäten-, Verkehrs- u. Hypothekdarlehen in Melk an der Donau.

Übernimmt

An- und Verkauf sowie Tausch von Realitäten jeder Art, sowie Geschäft jeder Branche.

Aufträge werden prompt und konstant ohne Vorspese durchgeführt.

➔ Erstklassige Referenzen. ➔

Sprechstunden jeden Montag von 4-6 Uhr, abends in Litzellachners Gasthof in Hilm-Kematen.

Stellensuchende

jeder Branche, welche sich mit dem Verkaufe eines überall begehrten Konsumartikels befassen wollen, finden rasch Stellung gegen Monats-Fixum und hohe Provision. Offerten unter „N. G. 1069“ an Haafenstein & Vogler, A. G. in München. 352 10-5

Degen's

Feigenkaffee

ist im Gebrauche billiger wie jede andere Sorte — sollte in keinem Haushalte fehlen — von keinem anderen Fabrikate erreicht.

ANERKANNT BESTES FABRIKAT DER GEGENWART.

Epilepsi.

Wer an Fallsucht, Krämpfen und anderen nervösen Zuständen leidet, verlange Broschüre darüber. Erhältlich gratis und franko durch die Schwanen-Apotheke, Frankfurt am Main.

Rheumatismus-

und Gichtkranken teilt unentgeltlich mit, was ihrer lieben Mutter nach jahrelangen gräßlichen Schmerzen sofort Linderung und nach kurzer Zeit vollständige Heilung brachte. 399 13-1 Marie Grünauer, München, Pilgerheimerstraße 2/II.

Keil-Lack

vorzüglichster Anstrich für weiche Fußböden

Keil's weiße Glasur für Waschtische 45 kr.,
Keil's Goldlack für Rahmen 20 kr.,
Keil's Bodenwische 45 kr.,
Keil's Strohputz in allen Farben

stets vorrätig bei

J. Ortner, Waidhofen a. d. Ybbs.

Streicht Fußböden mit

Dürschmidt's Blitzglasur

trocknet mit Hochglanz in 2—3 Stunden.

Preis für die 1 Kg.-Blechdose Kronen 2.40.

Erste Auffiger Lack-, Firnis-, Farben- und chem. = techn. Fachwaren = Fabriken
Carl Dürschmidt, Aussig a. d. Elbe.

Verkaufsstelle:

Waidhofen a. d. Ybbs: August Lughofer, Kaufmann.

K. k.  priv.

Böhmische Union-Bank Filiale Linz

Durchführung sämtlicher bankgeschäftlicher Transaktionen.

An- und Verkauf von Wertpapieren

Renten, Losen, Pfandbriefen, Prioritäten und Aktien.

Ybbstalbahn-Aktien und Prioritäten

werden jederzeit günstigst übernommen und wie alle anderen Wertpapiere kulantest belehnt.

Uebernahme von Geldeinlagen

gegen Sparbücher, Kassenscheine und im Konto-korrent mit günstigster Verzinsung.

Erteilung bankmässiger Kredit- u. Wechsel-Eskompte.

Spesenfreies Inkasso von Koupens und gezogenen Wertpapieren.

Versicherung gegen Verlosungsverlust.

Gesundheits-Hosenträger

Patent Mach * erhältlich á

40, 65, 80, 120, 135, Seide 150, 180, Knaben 25, 35, 50, 60, Seide 90
in folgenden Verkaufsstellen:

Blumau a. W.: G. Finf.
Brand: S. Woppelta.
Dobersberg: F. Babisch.
Eggern: A. Winter.
Finsternan: A. Gatterwe.
Gmünd: G. Riglich Söhne.
Gopprechts: A. Schuf.
Heidenreichstein: J. Richter.
Hirschbach: S. Paas.

Karlstein: R. Färber.
Kautzen: R. Reichmann.
Kirchberg: L. Prachinger.
Langegg: S. Freisl.
Litschau: S. Schüb.
Leopoldsdorf: F. Berger.
Raabs: A. Plappert.
Reingers: M. Eslan.
Rottenschachen: S. Dubsch.

Schrems: S. Tomel.
Steinbach: A. Genbl.
Thaya: F. Hauisch.
Vitis: A. Koller.
Waidhofen a. d. Ybbs: M. Medmenitsch.
Windigsteig: F. Schirmer.
Ybbsitz: S. Gernershausen.
Zell a. d. Ybbs: S. Sindl.
Zuggers: F. Desterreicher.

Verkaufsstellen an anderen Orten gibt die k. k. ausschl. priv. Hosenträgerfabrik Fr. Mach, Brünn.

Welcher ist der beste Kaffeezusatz



FORTUNA-Kranz-Feigen-Kaffee

Grösste Ausgiebigkeit, reinsten Geschmack.

Feigen- und Malz-Kaffeeabrik M. Fiala, Wien VI/2.
Gegründet 1860. Ueberall zu haben.

Keine grauen Haare und Bart mehr!
Jugendliches Aussehen und Naturfarbe der Haare erzielt man nur mit Vitek's
NUCIN
(ges. gesch.)
1 Flacon 1 Krone.
Tausende Anerkennungen beweisen die Vorzüglichkeit des Nucins. — Nucin färbt dauernd, färbt nicht ab, ist nicht fett. Ein Versuch führt zum dauernden Gebrauch. Allein echt von Fr. Vitek & Co. Prag.

Verwundungen jeder Art sollen sorgfältig vor jeder Verunreinigung geschützt werden,

da durch diese die kleinste Verwundung zu sehr schlimmen schwer heilbaren Wunden austreten kann. Seit 40 Jahren hat sich die erweichende Zugsalbe, Prager Haussalbe genannt, als ein verlässliches Verbandmittel bewährt.

Postversandt täglich.

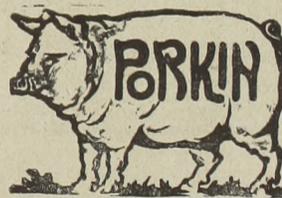
Gegen Voraussendung von K 3-16 werden 4/1 Dosen, oder 3-36 6/2 Dosen, oder 4-60 6/1 oder 4-96 9/2 Dosen franko aller Stationen der österr.-ungar. Monarchie gesendet.

Alle Teile der Emballage tragen die gesetzlich deponierte Schutzmarke.



Hauptdepôt:

B. FRAGNER, k. u. k. Hoflieferanten, Apotheke „zum schwarzen Adler“ Prag, Kleinseite, Ecke der Nerudagase 203.
Depôts in den Apotheken Oesterreich-Ungarns, in Waidhofen a. d. Y. in der Apotheke des Herrn Moriz Paul.



Ausgezeichnetes Schweinemastmittel.

Vorzügl. Mastmittel.

Futterzusatz für alle Haustiere, Pferde, Stiere, Ochsen, Kühe, Kälber, Schafe, Schweine, Ziegen u. Esel, Hunde, Gänse, Enten u. alle Hühner.



1 Paket 1/2 Kilo 1 Krone, 1 Probepaket 1/8 Kilo 30 Heller, 4 Pakete á 1/2 Kilo franko 4 Kronen.

PECUSOL Vieh-Wasch-Extrakt

1 Flasche, Inhalt 400 Gramm, 1 Krone.

Verfandt: 5 Fl. franko 5 Kronen. 1 Liter Waschmittel stellt sich auf 1 Heller.

Erzeug. chem. Produkte, Wien, IX/2, Bleiberg 6.

Zu haben in Waidhofen bei Herren Franz Hofbauer, Karl Schönhacker und G. Seeböck. — In Ulmerfeld bei Herrn J. Gintersdorfer. — In Pöchlarn bei Herrn Franz Schöber. — In Ybbsitz bei Herrn J. Windischbauer. — In Seitenstetten bei Herrn Ludwig Schimbs.

Geschäftshaus in Waidhofen a. d. Ybbs
 in der Stadt, bester Posten, 1 Stock hoch, Wasserleitung, englische Aborte, kanalisiert, guter Keller, gutes Zinsverhältnis, um 14.500 fl. zu verkaufen. Kleine Anzahlung. Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl.

Haus mit Gemischtwarenverschleiß
 Branntweinhandel und Krämereizugehör, nächst der Kirche sehr günstig gelegen, in Oberösterreich, zu verkaufen. 600 fl. Sparfahrgeld darauf. Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl.

Bestellungen auf Wildpret

(Hasanen à K 3.—, Hasen à K 2.40, inklusive Zustellung ins Haus)
 werden von der **Nilo Weitmann'schen Gutsverwaltung Marienhof**, Post Waidhofen a. d. Ybbs, entgegengenommen.

Eine Jahreswohnung

bestehend aus 3 schönen großen Zimmern, 2 Kabinette, Küche, Speise, Keller, und Gartenbenützung, ist sofort zu vermieten. Diese Wohnung ist mit elektr. Licht versehen, besitzt Wasserleitung und ein separates Kloset. — Auskunft bei Herrn **Heinrich Brandl**, Untere Stadt Nr. 64.

Hausverkauf.

Ein Zinshaus, bewohnt von 4 Parteien, mit 2 großen Gemüsegärten, etwas freien Raum um das Haus, großem Schuppen, gutem Trinkwasser und schönem Keller, ist, eventuell mit 4 Joch Wiesengrund, zu verkaufen. Auskunft beim Eigentümer **H. Gamsrigler**, Landgemeinde, Redtenbach Nr. 12.

Vinzenz Choc

Möbeltischler, Hintergasse 31

übernimmt harte und weiche Arbeiten in einfacher und feiner Ausführung, Bilderrahmen u. s. w.

Reparaturen, Möbeleinlassen

und überpolieren werden billig übernommen.

Die Pferde-Fleischhauerei

befindet sich vom 4. November 1904 ab

Ybbskerstraße Nr. 48 (Pezili-Haus.)

Schlachtpferde werden angekauft.

Guter Gelegenheitskauf!

Neue Möbel, komplettes Speisezimmer, Schlafzimmer und Salon-Einrichtung sind preiswürdig gegen bar zu verkaufen.

Näheres bei **Frau Hübinger**, Untere Stadt Nr. 23, Waidhofen a. d. Ybbs.

ATELIER

für **feinsten künstlichen Zahnersatz**

in Gold, Kautschuck etc.

KARL SCHNAUBELT.

Besitzer einer vom hohen k. k. Ministerium des Innern mit besonders erweiterter Befugnis versehenen erweiterter Konzession

— WIEN VII/2 —

Lindengasse Nr. 17a.

Jeden ersten Sonntag im Monat von 9—4 Uhr in Waidhofen a. d. Ybbs im Hotel „zum goldenen Löwen“ zu sprechen.

Im landwirtschaftlichen Genossenschafts-Lagerhause **Pedlarn** wird

Weizen, Korn, Hafer und Gerste schöne, rein geputzte Ware

zu den kulantesten Preisen verkauft.

Landwirtschaftliche Genossenschaft **Pedlarn**, am 1. Dezember 1903.

Mathias Bauchinger m. p. Ebmann.

— Schutzmarke: „Anker“ —
Liniment. Capsici comp., Ersatz für **Pain-Expeller**

ist als vorzüglichste schmerzstillende Einreibung allgemein anerkannt; zum Preise von 80 h., k. 1.40 und 2 k. vorrätig in allen Apotheken. — Beim Einkauf dieses überall beliebten Hausmittels nehme man nur Originalflaschen in Schachteln mit unserer Schutzmarke „Anker“ aus **Nichters** Apotheke an, dann ist man sicher, das Originalerzeugnis erhalten zu haben. **Nichters** Apotheke zum „**Goldenen Löwen**“ in Prag Elisabethstraße Nr. 5 neu. Versand täglich.



= Josef Nea =

beh. gepr. Steinmetz - Meister **AMSTETTEN**, Ybbsstrasse 7

(alt. u. Schillhubere Ga. thaus)

empfiehlt sein gut assortiertes Lager von

Grabdenkmälern

= Schriftplatten etc.

in schönster Ausführung aus Granit, Sient und Marmor

zu tief herabgesetzten Preisen.

Lieferung von Grusstplatten, Grabinsassungen, Marmorplatten und alle einschlägigen Arbeiten.

Abnahme von Transport und Ausstellung, sowie Nachgravierungen und Renovierungen

Niederlage: **Waidhofen, Wehrerstraße.**

Gasthof „zum gold. Stern“.

Vorzügliche Weine, weiß und rot, Plattenfeer, Haugsdorfer, reintonig, 1 Viertel-Liter zu 15 kr., sowie gute Fischweine, 10 und 12 kr. **Anerkannt exquisite Küche.**

Mittag-Abonnement 9 Gulden. **Fritz Brammayr** Gastwirt.

Die Baugenossenschaft Waidhofen a. d. Ybbs

gibt bekannt, daß, nachdem die k. k. Statthalterei die Inhaber der konzessionierten Baugewerbe aus unserer Genossenschaft ausgeschieden hat, in der Generalversammlung der Beschluß gefaßt wurde, das Genossenschaftslokale aufzulassen und die Gesellenstücke an die Verfertiger zurückzugeben.

Alle jene Gehilfen, welche bei der Baugenossenschaft freigesprochen wurden und ein Gesellenstück erlegt haben, werden aufgefordert, an einem der drei Sonntage am 6., 13. oder 20. November zwischen 10 und 12 Uhr vormittags im Genossenschaftslokale, Gasthaus Schwandl, 1. Stock, sich zu melden, wobei dann die vorhandenen Gesellenstücke sortiert und dem Verfertiger zurückgegeben werden.

Spätere Meldungen können nicht mehr berücksichtigt werden, da das Lokal geräumt werden muß.

Das Ansuchen kann an die Vorsteherung auch schriftlich mit Angabe der Zeit des Freisprechens und Benennung des Gesellenstückes gemacht werden.

Auch wird bekanntgegeben, daß der große Kasten von dem Lokale zu verkaufen ist.

Baugenossenschafts-Vorsteherung Waidhofen a. d. Y. im Oktober 1904.

Anton Swalschina Vorstand.

Zitherspieler erhalten 5 Zithershilde und Katalog gratis bei **Neufkirchner, Görkau, Böhmen.**

Zähne, Gebisse

werden unter Garantie, naturgetreu, zum Kaueu vollkommen verwendbar, ohne vorher die Wurzeln entfernen zu müssen, schnellstens und schmerzlos eingesetzt.

⊗ Reparaturen ⊗

werden bestens und billigt in kürzester Frist ausgeführt.

Schlecht passende Gebisse werden billigt umgefaßt. Gebrochene Gebisse können auch behufs Reparatur mittelst Post eingesendet werden.

J. Werchlawsky,

stabil in **Waidhofen a. d. Y., oberer Stadtplatz,** im eigenen Hause, vis-à-vis dem Pfarrhose. **Zahn 2 fl.**

R. Ditmar

k. u. k. Hoflieferant

- I. Weihburggasse 4.
- I. Kärnthnerstrasse 13.
- III. Erdbergstrasse 23.
- VII. Mariahilferstrasse 74 b.
- IX. Währingerstrasse 54.

Beleuchtungsgegenstände

für elektrisches Licht, Gas, Petroleum, Spiritus, Öl.

vorzüglichste transportable Petroleum-Öfen für Koch- und Heizzwecke.

Installationen für elektrisches Licht und Kraft.

Husten Sie?

so nehmen Sie nur die unübertroffenen, ärztlich empfohlenen

Eberenz'schen

Gloria-Brust-Caramellen

mit reinem Malzextrakt hergestellt.

Pakete zu 20 und 40 h.

Niederlage bei:

August Lughofer in Waidhofen.



Adolf J. Titze's Kaiserkafee-Zusatz

erzeugt aus feinsten Eßsüßigen wohlgeschmeckendstes u. gesündestes Kaffee-Surrogat. Schutzmarke **Pöfllingberg.**